Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
40 (1926)

98 (28.4.1926)

urn:nbn:de:gbv:45:1-519717

Visual Library

40. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark frei Haus, für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Postbezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile od. deren Raum für Rüstr.-Wilhelmsh. u. Umg 10 Pf., Familienanzeig. 8 Pf., für Anzeig. auswärt. Inserenten 20 Pf. Reklamen: mm-Zeile total 40 Pf., ausw. 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Platzvorschriften unverbindl. Geschäftsstelle in Oldenburg: Kastanienallee 32, Fernsprecher Nr. 1793

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland – Oldenburger Volksblatt

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Mittwoch, 28. April 1926 * Nr. 98

Redaktion: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58

Der Kampf um das Aufwertungs-Volksbegehren.

6 Millionen Aufwertungsprozesse.

Der Versuch der Reichsregierung — dem angekündigten Volksbegehren noch erhöhter Aufwertung dadurch die Spitze abzubrechen, daß man durch authentische Interpretation des Artikels 73 Absatz 4 der Reichsverfassung in einem besonderen Gesetze ein derartiges Volksbegehren für unzulässig erklärt bzw. es in die alleinige Entscheidung des Reichspräsidenten stellt, — hat den neuen Entschluß der zahlreichen Verbände, die hinter der Aktion des neuen Aufwertungs-Volksbegehrens stehen, die Aufwertung zum Gegenstande des Volksentscheides zu machen, in keiner Weise erschüttert. Neben dem Sparerbund, der sich den Aufwertungsplan des Abg. Dr. Best zu eigen gemacht hat, tritt jetzt die Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgeschädigten- und Mieterorganisationen mit einem eigenen Gesetzentwurf auf den Plan, der ebenfalls als Grundlage eines Volksbegehrens dienen soll.

Anfang Mai gedenkt die Reichsarbeitsgemeinschaft im Reiche eine großzügige Demonstrationstätigkeit für ihr Vorhaben, das Volksbegehren, zu entfalten, um die Entschlossenheit ihres Willens und die Stärke der Bewegung in der Oeffentlichkeit zu bekunden. Sie ist entschlossen, das Volksbegehren unter allen Umständen durchzusetzen. Falls die Annahme des Regierungsentwurfes ihr Vorhaben durchkreuzt, will sie diese Regierungsvorlage selber zum Gegenstand eines Volksbegehrens machen.

Das Programm der Reichsarbeitsgemeinschaft, das, wie gesagt, in einem eigenen Gesetzentwurf „zur Wiederherstellung des Volksvermögens" gipfelt, wird von dieser als „volkswirtschaftlich durchaus vertretbar" erachtet, wobei sich die Reichsarbeitsgemeinschaft auf das Urteil juristischer und nationalökonomischer Kapazitäten stützen zu können glaubt. In seinen Grundzügen geht dieses Programm, soweit es sich bisher schon aus vereinzelten Presseäußerungen erkennen ließ, dahin, ganz allgemein die Wiederherstellung der Kaufkraft der breiten Massen zu ermöglichen. Die noch vorhandenen Vermögensteile privater Schuldner, auf die ein Gläubiger Anspruch hat, sollen nach dem beabsichtigten Gesetze als Schuldbestandteile anerkannt und verzinst werden. Die Schulden des Reiches, der Länder und Gemeinden werden in Höhe des Erwerbswertes der derzeitigen Besitzer, also ohne Zwischenregelung, wie sie der Best'sche Plan vorsieht, wiederhergestellt. Für die Verzinsung werden aber ausdrücklich nur diejenigen Mittel in Anspruch genommen, die das Anleihe-Ablösungsgesetz vom 16. Juli 1925 der öffentlichen Hand bereits auferlegt hat. Die privaten Schuldner haben 2½ Prozent für eine Sperrfrist von zirka zehn Jahren an die Gläubiger zu zahlen und den gleichen Zinsbetrag dem Reiche zur beschleunigten Tilgung und Verzinsung der Reichsschulden, zur raschesten Beseitigung der Wohnungsnot und zur Behebung der Rentnernotlage, wie auch für andere wichtige soziale und kulturelle Zwecke zur Verfügung zu stellen. Nach der bisher geltenden Aufwertungsgesetzgebung kann eine dingliche Schuld nicht höher aufgewertet werden als die persönliche. Im Gegensatz hierzu haftet nach dem Entwurf der Reichsarbeitsgemeinschaft der dingliche Schuldner immer in voller Höhe seiner Schuld.

Der Gesetzentwurf der Reichsarbeitsgemeinschaft schlägt im vierten Titel Maßnahmen zur Gesundung der Wirtschaft und zur Beseitigung sozialer Härten vor. Als Kernstück dieses Programms ist die Bestimmung anzusehen, daß die Miete für den alten Hausbesitz sowohl wie für den aus öffentlichen Mitteln erstellten Neubau zehn Jahre lang, das heißt bis 1935, auf hundert Prozent, auf die Friedensmiete normiert wird. Das Mieterschutzgesetz soll um die gleiche Zeit verlängert und praktisch dahin erweitert werden, daß der Mieter bei unverschuldetem Rückstand Mietsbeihilfen verlangen kann, so daß der Vermieter in jedem Falle mit dem vollen Eingang der Miete rechnen darf. Das ist besonders wichtig, wenn man sich vor Augen hält, daß Millionen von Exmissionen wegen Mietsrückständen vorgenommen sind und noch vorgenommen werden. Des weiteren zielt der Gesetzentwurf auch darauf ab, 700 000 Inflationsverschleuderungen deutscher Grundstücke, die durchweg zu ein Prozent ihres wahren Friedenswertes in ausländische Hände übergegangen sind, wieder rückgängig zu machen. Schon jetzt fließt dem ausländischen Hausbesitz in Deutschland eine monatliche Rente von rund 30 Millionen Goldmark zu.

Bisher sind in Deutschland 6,5 Millionen Aufwertungsprozesse anhängig, von denen noch keine zehn Prozent zur richterlichen Entscheidung gelangt sind. Allein bei den Berliner Gerichten schweben 280 000 solcher Prozesse. Die Ansicht maßgebender Richterkreise geht nun dahin, daß der Entwurf der Reichsarbeitsgemeinschaft, dessen Verfasser übrigens ein namhafter Rechtsgelehrter einer deutschen Universität ist, Millionen von Aufwertungsprozessen automatisch zur Erledigung bringen dürfte. Seine Tragbarkeit für die Staats- und Volkswirtschaft wird darin erblickt, daß er keine neue Belastung bedeutet, sondern nur eine Verschiebung des Aufkommens mit sich bringt bzw. eine Mobilisierung des durch die jetzt geltenden Gesetze immobilisierten Kapitals.

Die Spareinlagen bei den preußischen Sparkassen werden für Ende März 1926 mit 1357,5 Millionen Mark angegeben. Gegenüber dem Monat Februar bedeutet das eine Zunahme von 62,6 Millionen Mark. Danach hat die Ermäßigung der Zinssätze die günstige Entwicklung der Spareinlagen nicht unterbrochen.

Generalangriff der Aufwertungsfreunde.

Der Anlauf des Sparerbundes.

Der „Sparer-Bund Dr. Best" hat am Dienstag dem Reichsministerium des Innern den angekündigten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zwecks Abänderung des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juni 1925 eingereicht. Der Antrag ist entsprechend dem Gesetz über das Volksbegehren und den Volksentscheid mit 5000 Unterschriften versehen. Das Reichsministerium des Innern wird zu dem Antrag endgültig erst Stellung nehmen, sobald die Gültigkeit dieser Unterschriften festgestellt ist.

Aus Berlin wird uns mitgeteilt: Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgeschädigten und Mieterorganisationen hat am Dienstag unter dem Titel „Gesetzentwurf zur Wiederherstellung des Volksvermögens" ein neues Aufwertungsgesetz veröffentlicht, das zum Gegenstand des Volksbegehrens gemacht werden soll. Der Entwurf sieht u. a. im § 2 die Wiederherstellung aller dinglich gesicherten Ansprüche (Hypotheken, Grundschulden usw.) vor, soweit sie vor dem 1. Januar 1924 bestanden. Den Schuldnern können, soweit ihre Vermögensverhältnisse das erfordern, Nachlässe gewährt werden. Der zweite Teil des Entwurfs beschäftigt sich mit der Wiederherstellung der Rechte der früheren Grundstückseigentümer, und zwar der Grundstückseigentümer, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1923 ihre Grundstücke verkauft haben. Hier soll eine gewisse Rückübertragung des Eigentums gegen Rückerstattung der gezahlten Beträge stattfinden. Die aus der Aufwertung den Gläubigern zurückfließenden Beträge sollen im Jahre 1935 [illegible] zur Rückzahlung gelangen. Bis dahin müssen sie verzinst werden. Die Verzinsung soll einer bestimmten Stelle zufließen, die sie zum allergrößten Teil für Umlagezwecke verwendet. Am 1. Januar 1936 soll die übrig bleibende Masse an die Gläubiger zur Verteilung gelangen. Ferner ist eine Bestimmung vorgesehen, nach der die gesetzliche Miete, wie sie im Reichsmietengesetz vom 24. 3. 1922 geregelt ist, auf zehn Jahre verlängert wird.

2-Millionenkredit für Saatgutbeschaffung.

Der Verwaltungsausschuß des Oldenburger Landtages bewilligte, dem Antrage der Staatsregierung entsprechend, 100 000 Goldmark für die Verbilligung eines Zweimillionenkredits, der für die Beschaffung von Saatgut und Saatkartoffeln bestimmt ist. Die erforderliche Deckung soll durch Zuschläge zur Grundsteuer erfolgen.

Goldenes Doktorjubiläum Prof. v. Grubers.

Der berühmte Münchener Hygieniker Prof. Dr. Max v. Gruber, Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Generalkonservator der wissenschaftlichen Sammlungen des bayerischen Staates, beging sein goldenes Doktorjubiläum.

Heute Beginn der Enteignungsdebatte

im Plenum des Reichstages.

(Berlin, 28. April. Radiodienst.) Die Regierungsparteien treten heute vormittag zu einer interfraktionellen Sitzung zusammen, um sich noch vor dem Zusammentritt des Plenums über die weitere Behandlung ihres Fürstenabfindungskompromisses schlüssig zu werden. Die Initiative hierzu geht vom Zentrum aus, während die eigentliche Ursache der Beschluß der Demokraten von gestern abend ist, der zu dem Gesetz auf entschädigungslose Enteignung der Fürsten einen Zusatzantrag vorschlägt, der in seiner praktischen Auswirkung weit über das bürgerliche Abfindungskompromiß hinausgeht.

Die bürgerlichen Parteien sehen dem Ausgang ihrer heutigen Besprechungen selbst sehr pessimistisch entgegen. Es ist bezeichnend, daß z. B. nicht nur die „Germania" heute morgen von einer Gefährdung der Regierungskoalition spricht, sondern auch die „Tägliche Rundschau" für den Fall, daß die Demokraten auf ihren Antrag bestehen, „innerpolitische Komplikationen ernstester Art" als wahrscheinlich in Aussicht stellt. Aber wie diese Gefährdung und diese innerpolitischen Komplikationen überwunden werden sollen, sagt keines der beiden Blätter. Die „Germania" stellt nur fest, daß die Zentrumsfraktion den Antrag der Demokraten nicht annehmen werde und das gleiche betrachtet die „Tägliche Rundschau" für die Deutsche Volkspartei als selbstverständlich.

Es fragt sich nun: Wie soll aus dieser Situation ein Ausweg gefunden werden? Er ist vorläufig nicht sichtbar und dürfte wahrscheinlich auch im Verlauf der heutigen Verhandlungen von den Regierungsparteien kaum gefunden werden.

In der heutigen Reichstagssitzung wird die erste Lesung des Fürsten-Enteignungsgesetzes beginnen. Man rechnet damit, daß der Volksentscheid bereits am 13. Juli sein wird.

Zeitgenossen in der Karikatur.

Joachim Ringelnatz, weit bekannt als Dichter durch seine originellen Lieder, hat jetzt in Berlin eine Ausstellung von seinen Bildern veranstaltet, die ihm einen großen Erfolg brachte.

Von Stresemann bis Tschitscherin.

(Berlin, 28. April. Radiodienst.) Die Reichsregierung hat jetzt auch den nach der Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages zwischen Stresemann und Tschitscherin erfolgten Telegrammglückwunschwechsel der Oeffentlichkeit übergeben. Aus ihm ergibt sich, daß Stresemann u. a. nach Moskau drahtete: „Ich bin der festen Zuversicht, daß der geschlossene Vertrag dem Zweck gerecht wird, dem er zu dienen bestimmt ist: Auf der durch den Rapallovertrag geschaffenen Grundlage durch freundschaftliches und friedliches Zusammenwirken beider Völker an der Befestigung des Weltfriedens mitzuarbeiten."

In der Antwort des russischen Außenkommissars Tschitscherin heißt es: „Ich freue mich, feststellen zu können, daß die Besprechungen, die ich im vorigen Jahre mit dem Reichskanzler und mit Ihnen gehabt habe, zu einem positiven und hocherfreulichen Ereignis geführt haben. Wir fassen unseren Vertrag auf als ein Werkzeug des Friedens, das zu der Befestigung des Weltfriedens beitragen soll."

Am Dienstag vormittag hat in Udschda die erste Sitzung der Friedenskonferenz stattgefunden. Der Präsident der französischen und spanischen Delegation, General Simon, erklärte den Rif-Vertretern einleitend, daß die Konferenz die Gesamtheit der Bedingungen zur Herstellung des Friedens zu prüfen habe, die den Rif-Vertretern bereits bekanntgegeben seien.

Landesbibliothek Oldenburg

Erwerbslosenziffern im April.

Wieviel Unterstützungsberechtigte sind vorhanden?

(Berlin, 28. April. Radiodienst.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist von 1 942 000 am 1. April 1926 auf 1 884 000 am 15. April 1926, das ist um drei Prozent zurückgegangen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 623 000 auf 1 561 000 verringert, während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger weiterhin eine geringe Zunahme von 319 000 auf 323 000 in dieser Zeit zeigt. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützte Familienangehörige der Hauptunterstützungsempfänger) ist von 2 091 000 auf 1 977 000 zurückgegangen.

Der Wohnungsbauzuschuß wird erhöht.

Die oldenburgische Regierung hat sich dem Vernehmen nach bereit erklärt, die Summe, die für Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues in diesem Jahre vorgesehen war, von 1,2 Millionen Mark auf 2 Millionen Mark zu erhöhen. Der erhöhte Betrag soll aus Anleihen genommen werden.

Nachdem der Deichbau in Wangerooge beendet ist, hat die Regierung dem Landtage Auskunft über die Kosten und das gewonnene Gelände gegeben. Neu gewonnen sind 114 Hektar, von denen 28 Hektar für den Flugplatz benötigt werden. Das übrige Land wird vom Siedlungsamt bearbeitet. Die Kosten des Deichbaues, die auf 530 000 Mark geschätzt waren, haben 495 000 Mark betragen, wovon das Reich 119 000 Mark und Oldenburg 376 000 Mark tragen. Der Flugplatz soll später auf weniger wertvolles Gebiet westlich des Bahnhofs verlegt werden.

Aus dem gestrigen Reichstag.

(Berliner Bericht.) Der Reichstag ist am Dienstag nach einer Pause von mehr als einem Monat wieder zusammengetreten. Das Haus war gut besetzt. Der Präsident leitete die Sitzung mit der Verlesung einiger Anträge auf Genehmigung von Strafverfahren gegen Abgeordnete ein. Darunter fällt ein Antrag der Staatsanwaltschaft Hannover auf, die gegen den kommunistischen Abgeordneten Katz ein Verfahren wegen Landfriedensbruch durchführen will wegen dessen Sturm auf die kommunistische Zeitung in Hannover.

Dann tritt das Haus in die Beratung einer sehr wichtigen sozialpolitischen Vorlage ein, nämlich der ersten Lesung des Arbeitsgerichtsgesetzes. Der Reichsarbeitsminister gab eine gedrängte Entwicklungsgeschichte der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte und bezeichnete als den jetzt erstrebten Fortschritt, den Gedanken der Arbeitsgerichtsbarkeit zur allgemeinen Geltung zu bringen. Die Sozialdemokratie kann bei aller Kritik im einzelnen diesen Gesetzentwurf nur begrüßen. Er bringt eine späte, wenn auch nur teilweise Erfüllung der Forderungen, die unsere Partei schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erhoben hat. Der Gesetzentwurf wird dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. — Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung steht u. a. die Vorlage des Duellgesetzes und der durch das Volksbegehren der Regierung aufgezwungene Gesetzentwurf über die Enteignung des Fürstenvermögens.

Der füllige Hochverratsprozeß.

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatten sich am Dienstag der Redakteur Paul Gaebler aus Hamburg sowie der frühere kommunistische Abgeordnete, jetzige Schriftsteller Peter Maslowski aus Berlin wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Vergehen gegen das Republikschutzgesetz und Pressevergehen zu verantworten. Gaebler war verantwortlicher Redakteur der „Hamburger Volkszeitung" und hatte in der Zeit vom Oktober 1925 bis Januar 1926 mehrere Artikel, die hochverräterischen Inhalt hatten, aufgenommen. Die Artikel waren von den kommunistischen Führern Thälmann und Urbahns verfaßt und propagierten einen neuen kommunistischen Aufstand. Sie verlangten, daß aus der Niederlage des Hamburger Aufstandes bei späteren Kämpfen die Lehre gezogen würde.

Der Angeklagte Maslowski hatte in dem kommunistischen Organ „Klassenkampf" in Halle einen Artikel gebracht mit der Ueberschrift: „Lernt aus der Revolution!" In diesem Artikel wurde nach Auffassung des Gerichts zu hochverräterischen Handlungen aufgefordert. Der Angeklagte Gaebler wurde wegen Vergehens nach § 7 des Republikschutzgesetzes und Pressevergehens zu einem Jahr Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt; Maslowski erhielt wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Vergehens nach § 7 des Republikschutzgesetzes neun Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Verurteilung wegen versuchten Hochverrats. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Schriftsteller Peter Maslowski, früher kommunistischer Reichstagsabgeordneter aus Berlin, weil er in einem Artikel zu hochverräterischen Unternehmungen aufgefordert hatte, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens nach § 7 des Republikschutzgesetzes zu 9 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Gehaltsverbesserungswünsche der oldenburgischen Philologen. Der Oldenburger Philologenverein, der Oldenburgische Städtetag und andere Organisationen waren bei Regierung und Landtag vorstellig geworden, um die Aufhebung der gemeinsamen Dienstaltersliste zu fordern. Die Regierung hat nun dem Landtag eine Denkschrift vorgelegt und darin ausführlich die Gründe auseinandergesetzt, die sie bewogen haben, die Wünsche nach Aufhebung der gemeinsamen Dienstaltersliste abzulehnen. In der Begründung heißt es, das Ministerium müßte die größten Bedenken tragen, an der bestehenden Besoldungsregelung zurzeit irgendwelche grundsätzlichen Aenderungen vorzunehmen. Die Ueberschreitung der Höchstzahl bei einer Beamtengruppe würde unübersehbare Rückwirkungen auch für andere Beamtengruppen und eine nicht erträgliche außerordentlich große finanzielle Mehrbelastung des Staates und der Gemeinden zur Folge haben.

Ein Rasenküber für die Staatsregierung. Die oldenburgische Regierung hatte eine Aenderung des Beamtendienstes einkommengesetzes dahin beantragt, daß in den Gruppen 6 und 7 die Eichmeister und Obereichmeister nachgefügt wurden. Der Verwaltungsausschuß des Landtages war in seiner Mehrheit der Ansicht, daß die augenblicklichen Verhältnisse es nicht angezeigt erscheinen lassen, neue Beamtenstellen zu schaffen, besonders nicht in einer Zeit, da eine Vereinfachung der Staatsverwaltung angestrebt werde. Der Antrag der Staatsregierung soll deshalb zurückgestellt werden.

Das Gemeindebestimmungsrecht im Ausschuß. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann am Dienstag die allgemeine Aussprache über das kommende Reichsgesetz gegen den Alkoholmißbrauch, verbunden mit einer Stellungnahme zu den Anträgen auf Einführung des Gemeindebestimmungsrechtes. Abg. Sollmann (Soz.) wandte sich gegen die maßlose Agitation des Ausschusses gegen das Gemeindebestimmungsrecht, der durch Uebertreibungen die Bevölkerung glauben machen wolle, daß das Gemeindebestimmungsrecht die Trockenlegung Deutschlands bedeute. Er müsse den schärfsten Widerspruch dagegen erheben, daß das GBR. und die Trockenlegung Deutschlands als ein und dasselbe hingestellt werden. — Ueber die Zunahme des Alkoholverbrauchs führte Sollmann u. a. folgende Zahlen an: Es kam Bier auf den Kopf der Bevölkerung: 1913: 103 Liter, 1920: 34 Liter, 1924: 61 Liter, 1925: 74 Liter. Die Kriegshöhe werde also bald wieder erreicht sein. Der Schnapsverbrauch bezifferte sich 1913/14 auf 2,6 Liter, 1918/19: 0,2, 1923/24: 0,6, 1924/25: 0,9 Liter. Viele Millionen Liter Schnaps werden außerdem von der Statistik nicht erfaßt.

Die Schädlichkeit der Konzerne. Wie mitgeteilt, war in Bremen der 27. Deutsche Werkmeister-Verbandstag versammelt, eine Organisation, der etwa Zweidrittel der deutschen Werkmeister angehören. Die Hauptaussprache galt der sozialpolitischen und arbeitsrechtlichen Stellung des deutschen Werkmeisterberufes innerhalb der Industrie sowie sein Verhältnis zu anderen großen Arbeitnehmerorganisationen. In einer Behandlung wirtschaftspolitischer Zeitfragen wandte sich der Verband scharf gegen die zunehmenden Konzernbildungen innerhalb der Industrie, die nicht nach volkswirtschaftlichen Grundsätzen erfolgen.

Der preußische Landtag beschäftigte sich gestern mit der Beratung der Landwirtschaftsverwaltung.

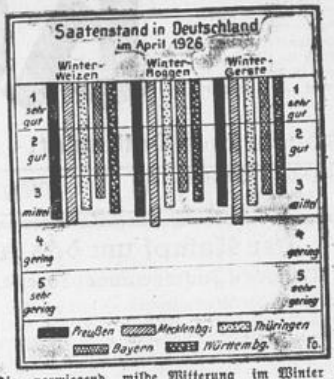
Nach Mitteilung der schweizerischen Depeschenagentur entspricht die Meldung über ein Attentat auf den Präsidenten der Weltwirtschaftskonferenz nicht den Tatsachen. Es liegt hier eine Verwechslung mit dem mißglückten Revolverattentat auf den Advokaten Aubert vor.

Die neue französische Heeresvorlage sieht eine Kolonialarmee in Stärke von 277 000 Mann vor.

Im Spritt-Weber-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen die Hauptangeklagten Käding und Friedrich Wilhelm Weber wegen Monopolvergehens und Bestechung je ein Jahr und acht Monate Gefängnis, sowie 100 000 Mark bzw. 90 000 Mark Geldstrafe.

Adam und Eva am Flakensee.

Ein romantisches Liebespaar wollte als Adam und Eva „verkleidet" am Flakensee bei Berlin seinem Leben ein Ende machen und „in Schönheit sterben". Passanten machten jedoch einen Landjäger auf die beiden aufmerksam, der das Paar im letzten Augenblick ergriff. Die beiden Lebensmüden wurden in notdürftigen Hüllen nach Erkner gebracht und dort bis zum Eintreffen von Kleidungsstücken in Schutzhaft genommen.



Die vorwiegend milde Witterung im Winter 1925/26 hat auf die Entwicklung der im Herbst bestellten Saaten im allgemeinen günstig eingewirkt. Die Begutachtungen über den Stand der Saaten lauten noch verschieden, doch scheint der größte Teil der Herbstsaaten den Winter gut überstanden zu haben. Schädigungen durch Auswinterung scheinen in stärkerem Maße nicht vorgekommen zu sein, wohl aber durch Hochwasser, Mäuse- und Schneckenfraß.

Eine sechsfache Giftmörderin.

Wegen sechsfachen Giftmordes steht eine Krankenwärterin Antoinette Scirri vor dem Schwurgericht in Nimes (Frankreich). Zwei der Morde hat die Scirri bereits eingestanden. Das Beweismaterial für die anderen Taten soll geradezu erdrückend sein. Als Motiv kommt nur Mordlust in Frage, da die meisten der Ermordeten arme alte Leute gewesen sind.

Der füllige Negerpogrom.

Aus Neuyork wird berichtet: Ein Negerpogrom wurde in der Stadt Carteret in New Jersey verübt. Als im Laufe eines Raufhandels ein Neger einen Boxkämpfer durch einen Messerstich getötet hatte, rückten die Freunde des getöteten Boxers in das Negerviertel der Stadt, schlugen mit Knüppeln und Steinen sämtliche Fensterscheiben ein und verprügelten jeden Schwarzen, der ihnen in den Weg trat. Schließlich zogen sie zur Baptistenkirche der Neger, unter deren Tür ihnen der Negergeistliche in vollem Ornat entgegentrat. Er mußte jedoch mitsamt seiner Gemeinde die Flucht ergreifen. Die Negerkirche und ein Teil des Negerviertels wurden von der rasenden Menge in Brand gesteckt.

Feuergefecht mit dem „blinden Johann".

Bei Braunlage im Harz kam es zu einem regelrechten Feuergefecht zwischen dem seit langem gesuchten Schwerverbrecher Johann Limietz und zahlreichen Harzbewohnern, die ihn mit Hilfe von Polizeibeamten festnehmen wollten. Der „blinde Johann" ist allem Anschein nach verwundet worden, doch gelang es auch diesmal nicht, den gefährlichen Verbrecher unschädlich zu machen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich wieder als Frau verkleiden wird, um auf diese Weise, wie es erst vor kurzem geschehen ist, die Arbeit seiner Verfolger zu erschweren. Die von der Bevölkerung unterstützte Polizei arbeitet fieberhaft, den unmenschlichen Täter hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Zur Eröffnung der Dresdener Ausstellung.

Der grüne Dom, ein über 30 Meter hohes Bauwerk, ganz in Holz ausgeführt. Es ist mit wildem Wein, der in 15 Etagen übereinander angeordnet ist, begrünt worden. Auf einem Gelände von rund 320 000 Quadratmeter findet die in diesen Tagen feierlich eröffnete Dresdener Gartenbau-Ausstellung statt. Der Große Garten zu Dresden ist mit in den Ausstellungsbezirk eingeschlossen. 55 000 Tulpen, 3000 Narzissen, 50 000 Rosen und 6000 Stauden Rittersporn sind bisher in diesem größten modernen Blumengarten der Gegenwart gepflanzt worden.

Vegetarische Ehe.

Von Arkadij Awertschenko.

„Was ist denn das für eine merkwürdige Flüssigkeit?" fragte der junge Ehemann, den Suppenteller von sich schiebend.

„Flüssigkeit?" versetzte die kleine Frau gekränkt. „Das schmeckt doch wunderschön, das ist doch Heusuppe. Sie hat kolossalen Nährwert. Und was das beim Wirtschaftsgeld ausmacht! 95 Prozent Ersparnis bei der Suppe allein. Ueberhaupt, für die Landbevölkerung ist das ein unersetzlicher Nahrungsmittelbestandteil."

„So, so, für die Landbevölkerung," meinte der Herr des Hauses, vorsichtig mit dem Löffel umrührend. „Aber ich habe schließlich ein Monatseinkommen von achthundert Mark."

„Wir müssen doch dem Volk ein Beispiel geben!"

Er seufzte tief auf und fragte: „Was gibt's denn als zweiten Gang?"

„Beefsteak aus gebratenen Kohlstrünken und dazu als Salat Kartoffelschalen in Essig. Dann als süße Speise Mohrrübenkompott. Ich verwöhne dich nicht schlecht! Was?"

„Zu lieb von dir."

„Weißt du denn auch, wieviel das Mittagessen heute kostet? Sechs Pfennig pro Person. Die Suppe 1¼, der Braten 2½ und die Speise 2, und das beste an meinem neuen System ist noch: du wirst dir den Magen nie überladen."

„Was wahr ist, ist wahr," mußte er zugeben, wobei er gleich zwei gebratene Kohlstrünke in den Mund steckte.

Am nächsten Morgen kam er in die Küche.

•

„Was gibt's heute zu Mittag?"

„Frische Grassuppe, dazu junge Hühner aus gerösteten Kohlstrünken und Flamerl aus Hanfextrakt. Es wird dir auf der Zunge zergehen, so leicht ist es."

„Das sowieso, aber was gibt's zum Abendbrot?"

„Ich denke mir noch etwas Leichteres: Fenchelkaffee und belegte Stullen mit Preßkaviar aus gehackten Dörrpflaumen. Zwei Pfennig pro Person. Ich muß mich etwas einschränken, weil das heutige Mittagessen auf sechzehn Pfennig pro Person kommt."

Während des Mittagessens ließ der junge Ehemann den Kopf hängen, sprach kein Wort und seufzte manchmal tief auf.

„Was hast du denn? Du müßtest doch so ein leichtes Gefühl haben?"

„O, wie leicht!"

„Du hast dir wohl im Bureau den Magen mit etwas Ueberflüssigem beladen? Gesteh's nur!"

Der junge Mann geriet in Verwirrung und begann, mit dem Finger heftige Striche über den Tellerrand zu ziehen.

„Ich habe . . . nur ein bißchen . . . ich hab' heut' nacht etwas Seegras aus der Matratze gezupft und aufgegessen."

„Bist du wahnsinnig? Seegras kostet das Pfund eine Mark zehn, und er veranstaltet Gelage damit! Bitte, tu so was nicht wieder. Jetzt ist bald Weihnachten, dann können wir uns etwas erlauben, vielleicht Würstchen aus Seegras oder Spanferkel aus Eichenlaub. Aber bis dahin . . ."

Der Mann leckte sich die Lippen und schwieg.

Am Sonntag vormittag machte er ihr eine Szene. „Das geht so nicht weiter, liebes Kind. Wir leben über unsere Verhältnisse. Das gestrige Abendbrot hat für uns beide elf Pfennig gekostet. Ich drucke doch mein Geld nicht selbst!"

„Ich dachte bloß, weil gestern Sonnabend war."

„In die Details deiner Wirtschaft will ich mich nicht hineinmischen. Aber merk' es dir, bitte, daß ich mich nicht in Schulden stürzen möchte. Vorschuß hab' ich ohnedies noch von voriger Woche. Vielleicht sieht du einmal auf dem Boden nach, wir müssen noch alte Strohsäcke haben. Sitzen kann man nicht mehr drauf, aber in die Suppe taugen sie noch ganz gut. Und für Kompott haben wir noch ein getrocknetes Brautbukett."

„Sei nur nicht gleich so stürmisch," schmeichelte sie, „ich habe ja auch noch eine Ueberraschung für dich. Deine Zigaretten! Tabak ist doch sündhaft teuer. Da hab' ich die alte Kolosmatte vor der Tür in ganz feine Streifen geschnitten."

Er verließ schleunigst das Zimmer.

•

„Liebster," begann sie am nächsten Morgen, „warum kaufst du dir eigentlich Krawatten? Sie liegen doch schwer im Magen."

„In welchem Magen?"

„Nicht doch, ich meine, sie drücken am Hals. Es ist doch viel besser, ich zeichne dir eine mit Tinte aufs Hemd. Denk' nur, wie billig . . ."

„Eine gute Idee" nickte er, „bei dieser Gelegenheit fällt mir übrigens ein, daß Zeitungspapier warm hält. Ich hab' mir deshalb für dich ein Kleid aus Zeitungspapier ausgedacht. Ein Kleid, sag' ich dir! Für fünfundzwanzig Pfennig!"

„Das kann aber doch nicht elegant sein!"

„Elegant? Wozu elegant? Denk' doch, was die Landbevölkerung sparen wird, wenn sie anfängt, sich in altes Zeitungspapier zu kleiden."

„Na, was gehen uns die Bauern an?"

„Das Beispiel, liebes Kind, wir müssen ein Beispiel geben! Ich kann dir schon ein ganzes Programm machen. Aus den Morgenblättern kriegst du ein Hauskleid, aus der „B. Z." ein fesches Straßenkostüm und aus den Abendblättern ein Gesellschaftskleid."

Die junge Frau schwieg. Aber beim Abendessen (Suppe aus gebrannten Streichhölzern und Fischfilets aus Walnußpelle) verzog sie das Gesicht und in der Nacht weinte sie.

„Ausgezeichnet," lobte er am nächsten Tag und drehte sie an den Ellenbogen herum. „Die Zeitungen stehen dir blendend. Besonders die Tante Voß um die Taille macht dich direkt schlank. Und was ich spare, wenn ich sie gleich an dir lese! Komm her, wo steht bei dir das Feuilleton?"

Abends im Bett fiel ihm noch ein: „In der Speisekammer müssen noch leere Konservenbüchsen sein. Du hast doch so kleine Füße. Da brauchst du keine Hausschuhe zu kaufen."

Im Einschlafen hörte er sie schluchzen.

Als der junge Ehegatte am nächsten Tage zum Mittagessen kam, sah er auf dem Tisch des Speisezimmers, was er erwartet hatte: eine aromatische, dampfende Bouillon, ein knuspriges Kotelett, eine Flasche Wein und unter der Serviette versteckt eine Schachtel Zigaretten.

(Aus dem lustigen Vortragsbuch von Senff-Georgi.)

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 98
40. Jahrgang

Beilage zur Republik.

Mittwoch
den 28. April 1926

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 28. April.

md. **Aus der Partei-Generalversammlung.** Die gestern abend im großen Saale der Wilhelmshavener Gewerbeschule von unserer Partei abgehaltene Generalversammlung wies einen sehr guten Besuch auf. Da sich nach der Erstattung der einzelnen Berichte und anschließend an den Vortrag des Genossen Hünlich über „Marinefragen im Reichstag" eine recht lebhafte Aussprache entspann, konnte die Versammlung erst kurz nach Mitternacht zu Ende geführt werden. — Nach der Berichterstattung vom letzten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres schilderte der Vorsitzende, Genosse Dood, in kurzen Zügen die im letzten Jahre von dem Ortsvorstein geleistete Arbeit. Das Jahr sei im allgemeinen ruhig verlaufen. Es haben daher neben den regelmäßigen Mitgliederversammlungen und 34 Distriktsversammlungen, auf deren Tagesordnung jedesmal ein Vortrag aus den verschiedensten Interessengebieten stand, nur drei öffentliche Versammlungen stattgefunden. An Wahlen brachte das Geschäftsjahr 1925/26 die Wahl zum Oldenburger Landtag und die zum Provinziallandtag. Genosse Dood gedachte dann mit kurzen Worten der verstorbenen rund 25 Mitglieder und stellte dann fest, daß das abgelaufene Geschäftsjahr in finanzieller Hinsicht und auch in bezug auf die Mitgliederbewegung einen langsamen, aber steten Aufstieg gebracht habe. Daß dieser Aufstieg weitere Früchte trage, hofft er und appellierte abschließend an die Mitarbeit aller Genossinnen und Genossen. — Da die wirtschaftlich schlechte Lage auf dem Gebiete des Bildungswesens in erster Linie zu Einschränkungen geführt habe, konnte der Genosse Kraft als Vorsitzender des Bildungsausschusses nur einen kurzen Bericht über die Arbeit des Ausschusses geben. Den Bericht von der Arbeit der „Arbeiterwohlfahrt" erstattete die Genossin Gerken, die von guten Erfolgen und reger Wirksamkeit berichten konnte. Als Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiterjugend gab der Jugendgenosse Dode den Bericht über die Jugendarbeit, der sehr optimistisch gehalten war und zu besten Hoffnungen berechtigt. — Die Aussprache war zu den einzelnen Berichten zustimmend gehalten. — Die Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse wickelte sich glatt ab. Gegen wenige Schränkungen geführt hat, konnte der Genosse Kraft als Vorsitzenden insgesamt wiedergewählt. Auch der Bildungsausschuß wurde mit einer Aenderung wiedergewählt. Anschließend fand die Wahl der Revisoren statt; es wurden die Genossen Lange, Bäuerle und Kieso gewählt. — In dem mit Interesse entgegengenommenen Vortrag „Marinefragen im Reichstag" schilderte der Reichstagsabgeordnete Hünlich einleitend seine Stellungnahme zu den Beratungen des Marineetats. Wenn eine Marine da sein soll, müsse diese auch einwandfreies Schiffsmaterial haben. Da das jetzige Material durchaus verbraucht sei, müsse notgedrungen an Neubauten gedacht werden. Diese erstrecken sich wie bekannt zuerst auf Kreuzer und Torpedoboote. Sehr gut wäre es, wenn von den Jadestädten aus das notwendige Gegengewicht gegen die Kieler Initiative vorhanden wäre. Es werde Jahrzehnte dauern, ehe die freie Wirtschaft den Jadestädten eine zuverlässige Existenz schaffe, darum müsse wohl bedacht werden, daß die Jadestädte, die sich tatsächlich in einer ganz und gar eigenartigen und ausnahmsweise dastehenden Lage befänden, in der Reichsmarine und der Marinewerft den stärksten Ast ihrer Existenzmöglichkeit hätten. In einem Wettbewerb der heutigen Seeschiffswerften würden Wilhelmshaven und Kiel, wenn sie die Reichsmarine nicht hätten, ganz gewiß unterliegen. Leicht sei es, zu fordern, für das Schiffsneubau-Geld sollten Wohnungen gebaut werden, man überlege leider nicht bei dieser Forderung, daß dieses immer zunächst einmal den Untergang der Jadestädte bedeute. Genosse Hünlich schloß seine Ausführung mit einer Betrachtung der speziellen Verhältnisse auf unserer Marinewerft und schloß mit der Hoffnung, daß sich alle Meinungsverschiedenheiten zum Wohle des Ganzen ausgleichen und angleichen möchten, nur so könne er mit dem nötigen Rückhalt die Politik weitervertreten, die er bisher vertreten habe. — An die Darlegungen schloß sich eine lebhafte Aussprache. Die Versammlung nahm darauf eine Entschließung folgenden Inhalts an: „Die am 27. April 1926 in der „Gewerbeschule" zu Wilhelmshaven tagende Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei der Jadestädte billigt die Haltung des Reichstagsabgeordneten Hünlich hinsichtlich der Marinefragen im Reichstag." — Mit dem Hinweis, den 1. Mai allseitig durch Arbeitsruhe zu feiern, wurde die Versammlung geschlossen.

s. **Eine Lektion.** Der Maler F. hatte die von dem Lohn eines Gehilfen einbehaltenen Versicherungsbeiträge nicht an die Krankenkasse angeliefert. Die Mahnungen der Kasse erfolgten monatlich, ohne daß F. den Aufforderungen nachkam. Wegen dieser Nachlässigkeiten hatte er sich jetzt vor dem Amtsgericht in Rüstringen zu verantworten. Der Amtsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe, weil in der letzten Zeit diese Fälle sich mehren. Da F., wie er angab, in Not gehandelt hatte und noch nicht vorbestraft war, kam er mit einer Geldstrafe von 100 Mark davon. — Die Krankenkassen klagen allgemein, daß die Beiträge zum Teil nicht oder erst nach wiederholter Mahnung eingehen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Gerichte auch mal Gefängnisstrafen gegen säumige Zahler verhängen.

Aus dem Bürgerverein Heppens. Der Bürgerverein Heppens hielt dieser Tage seine Monatsversammlung im Vereinslokal ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken der verstorbenen Mitglieder Köhn, Tjarks und Onken durch Erheben von den Plätzen geehrt. Neu in den Verein aufgenommen wurden zwei Herren und zwei Damen. Die Abrechnung vom Theaterabend am 1. Ostertage ergab ein Defizit von 2,79 Mark. Die Abhaltung eines Sommerfestes soll in der nächsten Versammlung beschlossen werden. Einen Bericht von der letzten stattgefundenen Kommunalverbandssitzung gab der erste Vorsitzende. Eine geplante Besichtigung der städtischen Anlage in Hankhausen soll, wenn irgend möglich, mit einem Vereinsausflug verbunden werden. Auf eine Anfrage wurde vom Vorsitzenden erwidert, daß die Unterstützungen in Sterbefällen bei Kindern nur bis zu 18 Jahren gerechnet werden. Angeregt wurde das Zuschütten des Grabens an der Heppenser Kirchstraße. Als Abgrenzung darf Stacheldraht nicht verwandt werden, da der Draht für kleinere Kinder lebensgefährlich und für Erwachsene unangenehm werden kann. Die Beleuchtung des Grünen Weges sowie der Elisabethstraße kam wieder zur Sprache, da diese Angelegenheit noch keine Verbesserung erfahren hat. Als eine Notwendigkeit wurde auch das Schließen der Kirchhofsgräben bezeichnet. Nachdem noch ein Mitglied aus der Altenstraße auf einen sehr gefährlichen Uebelstand hinwies (ein Torfhaufen, der umzustürzen droht), erfolgte Schluß der Versammlung.

Hausfrauen und Maifeier. Aus Kreisen der Parteigenossinnen werden wir um Veröffentlichung des Folgenden gebeten: „Der erste Mai ist unser Feiertag. Er ist uns so heilig, als anderen ihre Feiertage sind. Ist er auch noch immer nicht gesetzlich festgelegt und geschützt, wie ja die gesamte Arbeiterschaft noch des rechten Schutzes entbehrt, so wollen wir selbst doch nichts tun, was seine Würde beeinträchtigt. An Feiertagen sind die Geschäfte geschlossen, man muß seine Einkäufe an den Tagen vorher besorgen. Wenn nun am 1. Mai auch die Geschäfte offen sind, für uns müssen sie als geschlossen gelten. Besorgt alle eure Einkäufe vorher, und betretet am 1. Mai keinen Laden. Die Chefs mit dem hereingeholten Personal sollen bei offenen Läden ihren Ruhetag haben, so wird sich der 1. Mai als allgemeiner Feiertag um so eher durchsetzen. Darum nochmals: Besorgt die nötigen Einkäufe spätestens am Freitag!"

s. **Nachgegeben.** Zu einer Verständigung kam es vor dem Amtsgericht Rüstringen in einer Einspruchssache des Kauf-

„Faust" im Film.

Camilla Horn, die 17jährige Darstellerin Gretchens in dem neuen Ufa-Film „Faust".

Filmschau.

s. **Deutsche und Kammer-Lichtspiele.** Der Film „Die vom andern Ufer" handelt von Dingen, die hin und wieder mal vorkommen im Leben. Da ist der sozial denkende Arbeitgeber, dessen Frau zwar nicht versteht, warum die Arbeiter Menschen sein sollen, mit denen man sich beschäftigt, deren zwei Kinder aber genau so denken wie der Vater. Der andere Sohn betrachtet die Töchter der Arbeiter nur als Objekt für seine besonderen Neigungen. Hierüber kommt es zur Katastrophe, denn ein Arbeiter, der ihn nachts bei seiner Frau überrascht, erschlägt ihn mit dem Vorschlaghammer. Zum Schluß kommt durch zwei Heiraten zwischen Arm und Reich ein Ausgleich. Die Handlung ist im Aufbau dramatisch straff, das Spiel gut und auch die Aufnahmen bringen neben wirkungsvollen Innenräumen einzelne interessante Ausschnitte aus den Hüttenbetrieben der Deutschen Werke in Spandau. — Außerdem läuft der Film „Der Vetter aus Australien", in dessen Handlung, die zum Schluß harmonisch ausläuft, auch ein Känguruh und der Bumerang nicht fehlen. — „Da staunte" ist ein amerikanisches Lustspiel, in dem die Episoden, die der Hauptdarsteller mit den Sprungfedern vor dem Hosenboden durchführt, stürmische Heiterkeit erwecken.

gn. **Adler-Theater.** Das neue Programm bringt in seiner ersten Hälfte zunächst eine Fortsetzung der Reichsgesundheitswoche in dem Film „Hygiene der Ehe" oder „Was jedermann von der Ehe wissen muß". 6 Akte bearbeitet von namhaften Autoritäten auf diesem Gebiete. Der Film ist äußerst lehrreich und kann jungen Eheleuten und solchen, die es werden wollen, nur empfohlen werden. — Der zweite Hauptfilm „Intrigantin der Liebe" erzählt uns eine Geschichte der Irrungen auf dem Gebiete der Liebe von einer Halbwelt- und Zirkusdame, die keine rechte seelische Liebe kennt, und sich schließlich mit Freuden mit einer Geldabfindung zufrieden gibt. Daß diese Erzählungen nicht tragisch enden, ist nur einem Graphologen zu verdanken, der letzten Endes immer die intriganten Fäden aufdeckt und so ein harmonisches Ende bereitet. — Damit nun aber auch das so gesundheitsfördernde Lachen zu seinem Rechte kommt, wird das zweiaktige Lustspiel „Ali kommt zur Stadt" gedreht, der denn auch seinen Zweck erfüllt.

Lotte.

Ein Berliner Roman von Anna Elisabet Weirauch.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Und was nun zuerst von den berühmten Sehenswürdigkeiten?" fragte Dich, als sie vom Tisch aufstanden. „Was befehlen Durchlaucht zunächst."

„Rutschbahn!" entschied Trude kurz und bündig.

Ja, dies Auf- und Niedersausen in zierlichen Wägelchen — das war etwas anderes, als das gemütlich-langweilige „Herumgezockel" im Karussell. Wenn es in die Tiefe ging, dann schien einem das Herz aus der Brust zu fallen, ein schmerzliches Gefühl, wie von Kälte, zog einem durch die zusammengebissenen Zähne. Trude kreischte laut auf, wenn der Abgrund nur von weitem sichtbar wurde. Lotte fand gar keinen Grund zum Schreien und ärgerte sich über das nicht „damenhafte" Benehmen. Sie wurde nur ganz blaß und ließ die zitternden Augenlider halb über die Augen sinken. Aber das glückliche Lächeln wich nicht von ihrem Gesichtchen.

Vor der „Shimmytreppe" stand die Menschenmasse, schwarz gedrängt, Kopf an Kopf und hüsfiner noch, als die Raketen, stiegen brüllende Lachsalven auf. Es war auch sehr komisch, wenn die Leute auf dem gleitenden Band zuischten und stolperten, sich ans Geländer klammerten, und ihnen der Boden samt den Füßen weggezogen wurde . . . wenn sie strampelten, um noch irgendwo einen Halt zu gewinnen, unerbittlich umgerissen wurden, auf dem Rücken lagen und mit den Beinen zappelten, wie hilflose Riesenkäfer, wenn Handtaschen und Hüte durch die Luft flogen . . . es war sehr komisch, und Lotte lachte mit.

Aber als man sie durch den Eingang drängen wollte, weigerte sie sich entschieden. Trude zerrte sie und zischte ihr energisch ihre Meinung zu:

„Mensch, sei doch nich doof! Warum zierst du dich denn plötzlich? Du kannst doch hier nich stehen bleiben, wie'n störrischer Esel, und die Passage versperren! Komm mal jetzt mit, aber 'n bißchen dalli!"

Sie umklammerte Lottchens Handgelenk.

„Ich mag aber nicht!" stieß Lotte mit zusammengebissenen Zähnen hervor, legte sich nach rückwärts und stemmte die Füße fest auf den Boden, „und wenn du dich auf den Kopp stellst, du kriegst mich da nich rauf."

„Bist du bange, du alter Hasenfuß?" sagte Trude, spöttisch lachend.

„Bange bin ich nich die Spur," versicherte Lotte entrüstet, „aber ich will nich. Und wenn ich nich will, denn will ich eben nich."

Mit einem geringschätzigen: „Denn nich, liebe Tante!" ließ Trude los. Sie wenigstens wollte auf das Vergnügen nicht verzichten. Sie beugte sich vor, um sich zu halten, aber dann mußte sie plötzlich nach dem Hut greifen, verlor das Gleichgewicht, klammerte sich unwillkürlich ans Geländer ... sie schrie und strampelte und quietschte, wie besessen, und trillerte mit den schlanken Beinchen in hellen Strümpfen in der Luft, als sie endlich auf dem Rücken lag. Die Herren klatschten ihr Bravo zu, als sie mit zerzausten Locken und roten Wangen wieder unten anlangte.

Trude schwenkte strahlend und siegesfroh den Hut in der Hand, und schob ihren Arm in Lottens, als sie wieder nebeneinander standen.

„Siehst du," hustchefte sie ihr zu, „warum hast du dich geniert, du dumme Gans! Hinfallen schad't doch nichts — im Gegenteil, das macht erst recht Spaß! Du hast doch auch grade Beine, so ziemlich wenigstens!"

„Ich mag aber nich hinfallen," beharrte Lotte trotzig, „mir macht es gar keinen Spaß — und ich bin nicht dazu da, um andern Leuten Spaß zu machen..." sie zögerte und warf einen verstohlenen Blick auf ihre derben, schwarzen Schnürschuhe und ihre rechts und links gestrickten Strümpfe, „und außerdem kannst du gut reden ... du hast seidne Strümpfe an!"

10.

Die neuerworbenen Freunde versprachen zu schreiben — unter „Tatjana" und „Vera", Postamt 35. Eine Woche lang lief Trude jeden Tag aufs Postamt und erstattete Lotte etwas verärgert Bericht: „Wieder nichts."

Lotte war im Grunde recht froh darüber. Sie hatte schon Qualen ausgestanden, wenn sie der Mutter alle Fragen nach dem Konzert beantworten mußte. Sie war hundertmal in Versuchung gewesen, herauszuplatzen: „Das schönste war das Feuerwerk!" oder: „Ich hab' gar nicht gequietscht auf der Rutschbahn!"

Daß sie sich eigentlich mit jedem Wort, das sie sprach, in Acht nehmen mußte, um ihre Heimlichkeit nicht zu verraten, war recht lästig und unbequem. Den Teddybären, den sie gewonnen hatte, und an dem ihr Herz mit zärtlicher Liebe hing, hatte sie bei Trude in Pension geben müssen und besuchte ihn nun in jeder freien Minute, aber immer mit einer etwas bitteren Freude, wie eine Mutter ihr verheimlichtes Kind besucht. Trude hatte ihn den ganzen Tag, aber wenn Lotte ihn dann die ganze Zeit über, die sie da war, nicht aus dem Arm ließ, dann fand Trude es „albern" und „kindisch". Außerdem schien das arme Tier sich nicht in guten Händen zu befinden — es sah von mal zu mal vernachlässigter, ja, ramponierter aus. Und Lotte sah ihn langsam zugrunde gehen, und fand keine Möglichkeit, ihn zu sich zu nehmen, und zu Hause eine stichhaltige Erklärung für die Existenz dieses Wesens abzugeben!

Nein, es war gut, daß weitere Heimlichkeiten vorläufig erspart blieben! Obgleich in der Erinnerung „Fred", der schlanke, gut angezogene Herr, einen immer tieferen Eindruck auf sie machte. Sie entsann sich, daß er eigentlich wunderschöne Augen gehabt hatte, und eine so angenehme Stimme, und einen geradezu bezaubernden Schlips. Und sie bekam es fertig, in den Mond hinaufzustarren, bis sie nasse Augen kriegte, bei dem Gedanken, daß sie ihn nun niemals wiedersehen sollte. Dann fühlte sie mit inniger Genugtuung den Schmerz einer unglücklichen Liebe. Wenn aber Trude verärgert von der Post kam: „Nichts nichts!" war sie heilfroh.

Nach einer Woche gab Trude es auf.

„Blöde Kaffern!" entschied sie, „ich werd' mir die Beine ausrennen nach diesen Doofköppen! Und nich mal 'n Auto spendiert; um uns nach Hause zu bringen, und der Wein war auch nich erstklassig ... heut' nachmittag geh' ich 'ne Stunde auf 'n „Tauentzien" — kommst du mit?"

„Ach nee, laß man," sagte Lotte ängstlich, „ich kann nich schon wieder die Schule schwänzen. Nachher komm ich nich nach, und ich möcht schon fertig werden, damit ich 'ne Stelle annehmen kann." Sie ballte die Fäuste und reckte sehnsüchtig die mageren Arme: „Ich möcht schon endlich Geld verdienen!"

•

Es kam rasch genug mit dem „Geldverdienen", aber es war nicht so leicht, wie Lotte es sich gedacht hatte.

Herr Eichholz war ein freundlicher Chef, aber er hatte die nicht alltägig geteilte Auffassung, daß Anfängerinnen für reichliche Arbeit besonders dankbar seien, weil sie lernen wollten.

„Ein anderer Chef würde Sie überhaupt nicht an die Maschine lassen!" pflegte er zu versichern, „was Anfängerinnen einen an Papier und Reparaturen kosten, dafür kann man sich drei perfekte Stenotypistinnen halten! Aber schließlich — angefangen hat jeder — und irgendwann muß doch der Mensch mal anfangen. So viel Einsicht muß jeder vernünftige Chef haben und muß auch mal eine Anfängerin engagieren, aber nicht bloß zum Dastehen und Zugucken, wie die andern es machen — nein, er muß ihr auch vertrauen und muß ihr gründlich Gelegenheit geben, sich einzuarbeiten — sonst wird aus der Anfängerin nie eine Perfekte!"

Herr Eichholz engagierte nur Anfängerinnen und sie hatten am Tag acht Stunden und drei Ueberstunden Zeit, sich gründlich einzuarbeiten.

In diesen ersten Monaten des Broterwerbs kannte Lotte kein anderes Gefühl, als Müdigkeit — nicht einmal Hunger. Sie hatte die Tasche voll Geld — aber keine Zeit, es auszugeben. Wenn sie abends beim Essen saß, auf einem Stuhl hing, mit beiden Armen auf den Tisch gestützt, und es als kaum zu bewältigende Arbeit empfand, mit den Zähnen ein Stück Brot zu zerkleinern, kam Trude manchmal auf einen Sprung herein, ein bißchen billig und dürftig aber immer ganz modern angezogen, die Lippen rot gemalt, die Wimpern schwarz getuscht:

„Komm doch mit, Lotte, ins Kino, oder ins Café — du versauerst ja ganz!"

Einen Augenblick lang fühlte Lotte die verführerische Lockung: Meer und Palmen und fremde Städte, schöne Frauen und vornehme Männer und süße Musik . . ., süße Musik . . . herrliche Säle mit Spiegeln und Goldstuck, weiße Terrassen mit Korbsesseln, Eisgetränke, durch einen Strohhalm gesogen . . . aber dann schüttelte sie den Kopf. Der Kampf am Morgen war schon immer so schwer, wenn sie abends ein, zwei Stunden länger aufblieb, war es unerträglich.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

mann H. gegen einen Strafbefehl des Magistrats der Stadt. Es handelte sich um die Klosettanlage in dem Hause des H. Diese war nicht den Anforderungen entsprechend und H. hatte sich bisher geweigert, die notwendigen Instandsetzungsarbeiten vornehmen zu lassen. Die Sache beschäftigte nicht zum ersten Male das Gericht. H. machte durch seinen Vertreter geltend, daß er nicht zu der Instandsetzung verpflichtet sei, weil nach seiner Behauptung der Zustand durch das Verhalten der Mieter herbeigeführt worden sei. Es scheint aber doch, als wenn er seinen nutzlosen Kampf gegen den Magistrat aufgibt und einer Verständigung geneigt ist und die Anlage in Ordnung bringen läßt. Die Urteilsverkündung wurde um einen Monat verschoben.

Zur Beachtung für die Geschäftswelt. Es wird uns geschrieben: Die Konzentration-Aktiengesellschaft, Sozialdemokratische Druckerei- und Verlagsbetriebe in Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, warnt vor einem Geschäftsverkehr mit der „Depo" (Deutsche Propaganda-Organisation), Kottbus. Die Vertreter dieser Gesellschaft, die hauptsächlich Inserate für eine fast wertlose Zeitschrift „Der deutsche Wirtschaftsmarkt" sammeln, bezeichnen sich vielfach als Beauftragte sozialdemokratischer Parteizeitungen und versuchen, unter Hinweis auf die Partei und auf die Arbeiterschaft als Kundschaft des Geschäftsmannes auf diesen einen Zwang zur Inseratenaufgabe auszuüben. Die Vertreter der „Depo" stehen in keinem Auftragsverhältnis zu irgendeiner der sozialdemokratischen Organisationen und Zeitungen, weshalb wir die Geschäftsleute bitten, auf das Benehmen der Annoncensammler der „Depo" zu achten und uns, falls diese irgendwie auf die Partei oder auf bekannte Angehörige der Partei Bezug nehmen, sofort Mitteilung zu machen. Es dürfte sich auch sonst im allgemeinen für die Geschäftswelt empfehlen, wenn unbekannte Inseratenakquisiteure vorsprechen, mit der Expedition unseres Blattes Rücksprache zu nehmen.

-z- **Aus der gestrigen Verhandlung des Gewerbegerichts.** Die Kapellmeisterin Paula G. hat gegen den Gastwirt Karl B. in Rüstringen in der letzten Gewerbegerichtssitzung ein obsiegendes Urteil erhalten. Nach der Verhandlung hat sich jedoch herausgestellt, daß Inhaberin der Wirtschaft die Tochter des damaligen Beklagten ist. Es wurde daher gestern die Tochter statt des Vaters verurteilt. — Der Malerlehrling Wilhelm G., der bei dem Malermeister Johannes H. in Rüstringen seit April 1925 als Lehrling tätig ist, hat kurz vor Ostern seine Lehrstelle verlassen und ist auch trotz Aufforderung durch seinen Meister nicht zurückgekehrt. Der Meister hat darauf gegen den Lehrling und dessen Vater Klage erhoben auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses, im Weigerungsfalle auf Zahlung einer Entschädigung im Betrage von 200 Mark. Nach längerer Verhandlung und nachdem ein Zeuge über die Behauptungen der Parteien vernommen worden war, wurde das Verfahren bis auf weiteren Antrag ausgesetzt. Der Lehrling will versuchen, sein Lehrverhältnis fortzusetzen. — In der Streitsache des Arbeiters Th. K. gegen die Wilhelmshavener Schiffswerft und Maschinenbauanstalt in Rüstringen wegen Forderung, schlossen die Parteien folgenden Vergleich: „Die beklagte Firma zahlt zur Abgeltung der Klageforderung an den Kläger 15 Mark."

e. **Das kleinere Uebel gewählt.** Vor dem Amtsgericht in Rüstringen standen gestern verschiedene Sachen an, in denen mit einem Strafmandat Bedachte Einspruch gegen dieselben erhoben hatten. Nur in einem Falle hatte der Einsprechende teilweise Erfolg, indem die Strafe etwas herabgesetzt wurde. Die meisten zogen aber ihren Einspruch zurück, weil sie nach Belehrung durch den Richter einsahen, daß sie bei Zahlung der Strafe doch billiger davonkamen.

-z- **Vom Kaufmannsgericht.** Zum zweiten Male wurde gestern die Streitsache der Kontoristin Olga Sp. gegen den Kaufmann E. P. Pf. in Rüstringen wegen Gehaltsforderung verhandelt. Nach der Klage verlangt die Klägerin von dem Beklagten eine Entschädigung für die Nichteinstellung. Das Gericht kam zu einer Klageabweisung. — Die Kontoristin Gertrud Sch. verlangt mit ihrer Klage gegen den Kaufmann Wilhelm B. in Rüstringen die Zahlung des Gehalts für die Monate März bis einschließlich Juni dieses Jahres. Nach der Klage hat sie ihr Angestelltenverhältnis selbst fristlos gelöst mit der Begründung, daß sie hierzu wegen unsittlichen Benehmens des Beklagten ihr gegenüber berechtigt gewesen sei. Nach kurzer Verhandlung wurde die Sache bis zur Erledigung des von der Klägerin anzustrengenden Strafverfahrens ausgesetzt.

Noch zwei Rüstringer Junggesellen ausgezeichnet. Bei der in Varel im Hotel „Neues Haus" abgehaltenen Freisprechung der Gesellen wurden auch der Zimmererlehrling Alfred Klees und der Schmiedelehrling Walter Wassermann von hier (Siedethsburg) zu Gesellen freigesprochen und mit dem Diplom der Oldenburger Handwerkskammer ausgezeichnet. Beide bestanden ihre Gesellenprüfung im Praktischen mit „recht gut" und im Theoretischen mit „gut".

Die Stadt Rüstringen am 1. Mai. Das Nachrichtenamt teilt mit: Die städtischen Dienststellen sind am 1. Mai für den öffentlichen Verkehr geschlossen. — Die städtische Badeanstalt an der Oldeoogestraße ist von heute an bis Freitag durchgehend geöffnet.

Neuigkeiten aus aller Welt.

25 Gehöfte eingeäschert.

In der Ortschaft Trojach in Oesterreich sind in wenigen Stunden 25 Gehöfte abgebrannt. Ein Kind hatte mit Streichhölzern gespielt, wodurch Feuer entstand, und, da ein heftiger Wind wehte, dehnte sich der Brand in ganz kurzer Zeit über den ganzen Ort aus. Der größte Teil der männlichen Einwohner war gerade beim Gottesdienst im Nachbardorf, und da außerdem noch Wassermangel herrschte, mußten sich die herbeieilenden Feuerwehren der Umgegend begnügen, Menschen und Vieh zu retten. Eine ganze Anzahl Kinder und alte Leute wurden aus den Flammen geborgen. Obwohl der Ort schon wiederholt unter großen Feuersbrünsten schwer gelitten, fehlte es an dem notwendigsten Löschmaterial.

In den Tod gerast.

Der „Magdeburgischen Zeitung" zufolge überschlug sich auf der Leipziger Chaussee in nächster Nähe von Magdeburg ein Auto, als es mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern die Chaussee hinunterjagte. Der Führer des Autos, ein Zivilingenieur aus Bremen, war sofort tot, während sein Mitfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam.

Die Gewalt einer Windhose.

In Chemnitz schleuderte Montag abend in einem Gartenrestaurant eine Windhose 12 Gartentische und mehr als 50 Gartenstühle fast haushoch in die Luft. Da infolge des schweren Gewittersturmes die Gäste den Garten verlassen hatten, kam niemand zu Schaden.

Von der Roßtrappe abgestürzt.

Im Ostharz hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der 20jährige Karl Werner aus Wittenberg hatte mit noch zwei Gefährten den Roßtrappe-Felsen erstiegen und wollte an der steilen Felswand absteigen. Kaum war er über die Felswand geklettert, als er in die Tiefe stürzte. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Treu bis in den Tod.

In Old Kentroad in England starb dieser Tage ein Mann, der seit dem vor sieben Jahren erfolgten Tode seiner Frau nur noch ihrem Andenken gelebt und sich selbst so vernachlässigt hatte, daß er an Entkräftung zugrunde ging. Wohn- und Schlafzimmer hatte der treue Mann in dem Zustande gelassen, in dem sie sich beim Tode seiner Frau befunden hatten. Die Möbel waren mit Zeitungspapier zugedeckt, auf dem der Staub von Jahren lagerte. Der Unglückliche hat die sieben Jahre kein Bett mehr berührt und die Nächte in einem Stuhle sitzend in der Küche zugebracht.

Ein origineller Alkohol-Ersatz.

In Norwegen sucht man das dort bestehende Alkoholverbot jetzt nicht mehr allein durch Schmuggel und Geheimbrennerei, sondern durch Veranstaltung von sogenannten „Körpe"-Gelagen zu umgehen. Die „Körpe" ist eine Speise, die aus Zucker, Hefe und Wasser zusammengebraut ist. Bleibt diese Speise einige Tage lang stehen, so erstarrt sie zu einer Art Grütze, die jedoch die besondere Eigenschaft hat, daß schon ein paar Eßlöffel voll von dieser in Gärung übergegangenen Speise den schönsten Rausch hervorrufen können. Die „Körpe"-Mittage erfahren keinerlei Verfolgung durch die Polizei, weil nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes nur die Herstellung und der Konsum von „Rauschgetränken", nicht aber von Rauschgrützen verboten ist.

Das geheimnisvolle Pharaonengrab.

Das geheimnisvolle Pharaonengrab, das von der Harvard-Boston-Expedition an der großen Pyramide zu Gizeh ausgegraben wurde, ist jetzt durch den Leiter der Forschungen Dr. Reisner durch Entzifferung von goldenen Hieroglyphen, die in das Ebenholz eines in dem Grabe gefundenen Stuhles eingelegt sind, als das der Mutter des berühmten Pharao Cheops, von dem die Cheops-Pyramide ihren Namen hat, festgestellt worden.

pr. **Wem gehört das Rad?** Am Freitagmittag wurde einem Herrn bei der Volksschule an der Peterstraße sein Fahrrad gestohlen. Das Rad ist dem Dieb wieder abgenommen worden. Der Eigentümer des Rades wird ersucht, sich auf der Gendarmeriewache zu melden.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für den 29. April: Mäßige nach nördlichen Richtungen drehende Winde, kühler, meist trocken. — Hochwasser am 29. April: Vormittags 1.55 Uhr, nachmittags 2.20 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Marinesport im Wilhelmshavener Bürgerpark. Uns wird geschrieben: „Als am herrlichen vorgestrigen Nachmittag die Mütter und Kindermädchen mit ihren kleinen Lieblingen und Anvertrauten den westlichen Teil des Wilhelmshavener Parks aufsuchten, mußten sie die Wahrnehmung machen, daß die Marine auch diesen Park mitbenutzt. Bekanntlich ist der abgezäunte östliche Teil des ganzen Parks heute allgemein der Sportpark für Marineangehörige. Es ist daher unverständlich, daß die Sporttreibenden ihre Wett- und Uebungsläufe auch noch auf den westlichen Teil des Parkes ausdehnen. Ganz abgesehen davon, daß die nur gering bekleideten Marinesportler in diesem Aufzug nicht gerade angenehm unter dem spazierengehenden Publikum empfunden werden, bringen sie leicht durch ihre Läufe Kinder in die Gefahr, überrannt zu werden. (Was man am Montag auch beobachten konnte.) Es drängt sich daher die Frage auf, wozu denn eigentlich der Marinesportplatz am Heppenser Deich mit seiner Laufbahn da sei. Baldige Abhilfe dieses Zustandes, der sich bei gutem Wetter wohl wiederholt, ist dringend erwünscht." — Diese berechtigte Zuschrift hat gewiß etwas für sich; die Abstellung des Uebelstandes dürfte wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Kreditgenossenschaften im Dienste des Mittelstandes. Von der hiesigen Volksbank wird uns mitgeteilt: Der Niedersächsische Genossenschaftsverband e. V. zu Hannover, der Revisionsverband der gewerblichen Kredit- und Warengenossenschaften der Provinz Hannover und benachbarter Gebiete, hat eine Erhebung darüber angestellt, wie die einzelnen Gruppen des Mittelstandes in den Kreditgenossenschaften seines Bezirks vertreten sind. In Prozenten auf die Gesamtzahl der Mitglieder umgerechnet stellen die einzelnen Berufsgruppen folgende Anteile: Handwerker 32 Prozent, Kaufleute 23 Prozent, Landwirte 24 Prozent, Beamte, Arbeiter und Angestellte 14 Prozent, sonstige Berufe 7 Prozent. Die vorstehend angeführten Zahlen beweisen, daß im Bereich des Niedersächsischen Genossenschaftsverbandes die Verteilung der einzelnen Berufsgruppen des Mittelstandes in den Kreditgenossenschaften eine günstige ist. Die einschlägigen Zahlen für die hiesige Volksbank e. G. m. b. H. ergeben folgende Zusammensetzung: Handwerker 24 Prozent, Kaufleute 39 Prozent, Landwirte 1 Prozent, Beamte, Arbeiter und Angestellte 17 Prozent, sonstige Berufe 19 Prozent.

pr. **Gesundheit ist Lebensglück!** Am Freitagabend 8 Uhr spricht im Rahmen der Reichsgesundheitswoche Kreisarzt Dr. Kramer über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Jeder Erwachsene sollte über die Tuberkulose, diesem Würger der Menschheit, wenigstens die Vorbeugungsmaßnahmen kennen. Jedermann ist zu dem Vortrag eingeladen. Der Eintritt ist frei. Auch werden wieder Gesundheitsheftchen verteilt und eine Ausstellung ist mit dem Lichtbildervortrag verbunden.

Für Briefmarkenfreunde. Zurzeit sind sechs verschiedene 5-Pfennig-, je sieben verschiedene 10- und 20-Pfennig- und je vier verschiedene Marken der Werte zu 50 Pf. und 1 Mark in Postgültigkeit. Es sind nämlich die Rauten-, Adler-, alten und neuen Flugpostmarken der Werte zu 5, 10, 20, 50 Pfennig und 1 Mark, die Rheinland- und Wohlfahrtsmarken zu 5, 10 und 20 Pfennig und die Stephan-Marken zu 10 und 20 Pfennig, welche zurzeit noch Frankierungskraft haben. Die Wohlfahrtsmarken verlieren Ende Mai, die alten Flugpostmarken Ende Juni ihre Postgültigkeit; bis zu diesem Zeitpunkt können schon einzelne Werte der in Vorbereitung befindlichen Porträtserie verausgabt sein.

Die Nordseebäder am Jadestrand. Mit Gründung des jüngsten Nordseebades Mariensiel sind in der nächsten Heimat, die Inseln nicht gerechnet, 11 Nordseebäder und 4 Luftkurorte, und zwar Wilhelmshaven, Rüstringen, Rüstersiel, Mariensiel, Hooksiel, Horumersiel-Schillig, Tossens, Burhave, Burhaversiel, Dangast und Blexen als Nordseebäder und Neuenburg, Rastede, Varel und Zwischenbahn-Dreibergen als Luftkurorte. Diese sämtlichen Bade- und Luftkurorte haben sich zu einem Verband, e. V., Sitz Rüstringen, zusammengeschlossen. Immer neue Nordseebäder entstehen und blühen auf, ein Zeichen dafür, daß die Binnenländer zufrieden sind. Jedes Jahr erscheinen in fast jedem Ort immer mehr neue Gäste. Bieten doch vor allen Dingen die Nordsee und die grüne Marsch, dazu die reine gesunde Seeluft, die reichliche Verpflegung dem Kurgast das, was er gebraucht, was er sich wünscht, während er auspannt in den paar Wochen des Jahres. Schon vor dem Kriege wurde das Nordseebad Eckwarden mit seinem herrlichen Strande, dem seichten, bei Flut für Schwimmer aber auch recht tiefen Wasser, von Fremden viel und gerne aufgesucht. Bereits um 1900 erschienen unter der Leitung des alten Hauptlehrers Probst im

Lebe vernünftig
trinke Kathreiners Malzkaffee!

Eine mißglückte Verbrecherjagd.

Von Ernst Engelbrecht.

(Nachdruck verboten.)

Vor dem Kriminalkommissar steht in seinem Dienstzimmer des Polizeipräsidiums in der Mittagsstunde ein zerlumpt aussehender Geselle. „Ich weiß es genau, alle fünf wollen heute gegen halb neun abends in Wannsee den alten Major in der Großen Seestraße überfallen und ihm die 2000 Dollar, die er in seiner Schreibtischschublade aufbewahrt, fortnehmen. Der Major wohnt allein mit seiner Wirtschafterin, ist auch schon alt, wohl 70 Jahre. Die „Annonce" hat der „Sachsenkarl" gebracht, wir waren gestern nacht schon dort und haben uns alles angesehen. Der „lange Hans" und der „Schlächterpaul" haben Pistolen, es soll aber möglichst nicht geschossen werden, sondern der „Schlächterpaul" will dem alten Manne die „Gurgel zudrücken". Ich soll draußen Schmiere stehen, das ist aber gar nicht nötig, denn das Haus steht ganz einsam. Ich will mir was verdienen, deshalb sage ich Ihnen das, Sie müssen aber auch anständig bezahlen."

Angeekelt betrachtet der Kommissar diesen Gesellen. Aber es besteht wohl kein Zweifel an der Richtigkeit seiner Angaben, der Mordplan muß deshalb vereitelt und die Verbrecher müssen unschädlich gemacht werden.

Abends um acht Uhr sitzt der Kommissar mit vier seiner Beamten vor dem angstzitternden, alten Offizier und teilt ihm schonend die Pläne der Verbrecher mit. Und soweit stimmen auch die Angaben des Verbrechers; der Major hat tatsächlich 2000 Dollar in der bezeichneten Schublade verwahrt. Schnell wird der Abwehrplan entworfen, und eine kleine halbe Stunde später ist alles gut vorbereitet. Sämtliche Rollläuden der Wohnung sind heruntergelassen, nur an der Rückseite des Hauses ermöglicht der nur halb heruntergelassene Rolladen des Speisekammerfensters ein vollständiges Hochschieben, ein Eindrücken der Fensterscheibe und ein Einsteigen in die Speisekammer. Hier soll den Verbrechern die Möglichkeit des Eindringens gegeben werden, hier sollen sie hereinklettern, um in die Falle zu gehen.

Der alte Major wird zu Bett geschickt, und auch die wackere Haushälterin sucht ihr Zimmer auf. Die Kriminalbeamten haben sich im Hause zweckmäßig verteilt. Zwei von ihnen stehen an der Eingangstür, um eine etwaige Flucht der Verbrecher verhindert zu können, und der Kommissar hat mit den beiden anderen das der Speisekammer benachbarte Zimmer aufgesucht. Die zum Flur führende Küchentür ist fest verschlossen und verriegelt, so daß die Verbrecher nach ihrem Eindringen in die Speisekammer ihren Weg durch die Küche und dann durch das Zimmer, in welchem die drei Beamten sich versteckt haben, zu nehmen gezwungen sind. Außerdem sind Vorkehrungen getroffen, um eine plötzliche Beleuchtung der Küche und der Speisekammer vom Zimmer aus zu ermöglichen.

So harren die Beamten der Dinge, die da kommen sollten! Es wird bald neun, neun Uhr, und nichts ist zu hören! Es wird bald zehn Uhr und immer läßt sich noch nichts Verdächtiges vernehmen! Ruhig und geduldig bleiben aber die Beamten, sie hoffen auf einen Erfolg und wollen die Täter auf frischer Tat ertappen und festnehmen, um sie für längere Zeit unschädlich machen zu können. Der Nachweis der Absicht des Mordes überfalles genügt ja zur Ueberführung und Inhaftnahme der Täter nicht, hierzu sind mindestens vorbereitende Handlungen erforderlich. Deshalb ist es notwendig, die Verbrecher erst eindringen zu lassen und sie dann zu überrumpeln. Gewiß, gefährlich ist solches Unternehmen, denn zwei der Verbrecher haben Pistolen bei sich und würden erfahrungsgemäß nicht zögern, sich mit ihnen sofort zur Wehr zu setzen. Aber solcher Widerstand muß entschlossene Abwehr finden.

Es ist eben zehn Uhr, als ein Geräusch von draußen her die Beamten zusammenfahren läßt. Ein Kratzen an der Außenwand des Hauses, dann schiebt eine Hand von draußen die Rollalouste hoch und schneidet mit einem Glasschneider die Scheibe aus. Während die mit Schmierseife angefeuchtete Hand die Scheibe festhält und langsam nach draußen zieht, greift schon die andere Hand durch die Oeffnung und schiebt den Fensterriegel zurück. Erwartungsvoll beobachten dies alles die Kriminalbeamten. Erst muß aber der Verbrecher, nein, erst müssen alle Verbrecher durch das Fenster hereingeklüpft sein, erst dann soll ihnen ein donnerndes „Kriminalpolizei, Hände hoch!" ihre Ueberrumpelung verraten. Und schon ist der vorderste Räuber mit dem halben Oberkörper oben, schon zwängt er sich durch die Fensteröffnung, als er plötzlich schnell wieder zurückzuckt. Dann draußen leises Flüstern, Rascheln des Gebüsches und hastiges Laufen. Darauf wird alles ruhig. Die Kriminalbeamten sehen sich erstaunt an, sie können sich nicht erklären, was vorliegt, und welche Umstände die Einbrecher zu ihrer plötzlichen Flucht veranlaßt haben könnten. Wenige Minuten später draußen wieder schleichende Schritte! Dann schellt die Hausglocke! Vorsichtig spähen die Kriminalbeamten durch das kleine Glasfenster der Eingangstür und erkennen draußen Tschakos der Schutzpolizei. „Sofort aufmachen, bei ihnen sind Einbrecher im Haus!" tönt es von unten herauf.

Sonderbar! Was soll das heißen! Sollte das vielleicht ein Trick der Verbrecher sein, um besser in das Haus zu gelangen? Die Haushälterin wird herbeigeholt und unter dem Schutze der Kriminalbeamten die Tür geöffnet. Vier Schutzpolizeibeamte dringen durch die Tür, ihre Pistolen schußfertig in der Hand. Fast erschrocken sind sie, als sie sich den fünf Kriminalbeamten, welche ebenfalls die schußfertige Pistole in der Faust halten, gegenüber sehen. Nur ein Augenblick des Zauderns und schon wollen sie die Pistolen auf die vermeintlichen Verbrecher richten, als sie deren Ruf: „Wir sind Kriminalpolizei!" stutzig macht. Und dann folgt die Aufklärung. Die Kriminalbeamten waren beim Uebersteigen des geschlossenen Gartengitters von einem zur Bahn gehenden Passanten zufällig beobachtet worden, dem die Sache verdächtig vorkam und deshalb nach seiner Ankunft in Berlin die Kriminalpolizei benachrichtigte. Man hatte die Kriminalbeamten also selbst für Einbrecher gehalten und dieserhalb eine starke Streife der Schutzpolizei entsandt. Die wirklichen Verbrecher hatten natürlich das Eintreffen der Schutzpolizeistreife bemerkt und waren schnell nach rückwärts durch die Waldanlagen verschwunden.

Die Kriminalbeamten hatte dieser unglückselige Zufall um den bestimmt erwarteten Erfolg ihrer Arbeit gebracht. Mißgestimmt fuhren sie nach Berlin zurück.

Die Verbrecher kamen nicht wieder. Da auch der Verbrecher, welcher die Sache verraten hatte, sich nicht mehr einfand, war auch ihre Ermittlung nicht möglich. Der Major war gerettet und blieb weiter unbehelligt. Ob den Verbrechern das Mißlingen ihres Planes eine Warnung blieb oder ob sie später ungestört einen ähnlichen Plan zur Ausführung bringen konnten, weiß niemand zu sagen.

(Aus dem durch unsere Buchhandlung [illegible] von Engelbrecht und Heller: „Verbrecher". Das [illegible] kostet 3 Mark.)

Scherzfrage. Was ist für ein Unterschied zwischen einem unwissenden jungen Mädchen und einem trüben Himmel? — Das junge Mädchen muß aufgeklärt werden, der Himmel klärt sich von allein auf.

Geteilte Freude. „Ist es für Sie nicht eine große Freude, eine so schöne Frau zu haben?"

„Das schon. Aber eine geteilte Freude."

Landesbibliothek Oldenburg

Jahre an die 400 Badegäste. Seit Probst' Tode fehlt die Leitung. Das Bad ging mehr und mehr zurück, so daß heute wenig Badegäste dorthin kommen. Das große Kurhaus ist sogar von der Gemeinde zu Wohnungen beschlagnahmt worden. Auch das Nordseebad Fedderwardersiel ist zurückgegangen, weil hier die Leitung fehlt. Hier ist das Kurhaus zu Wohnungen hergerichtet. Waddens hat einen guten Strand, es liegt noch still und rührt sich nicht. Neuerdings machen Kleinensiel und Hammelwarden Anstrengungen, Flugboter und Luftkurorte einzurichten.

Der Stationsarzt geht vom Militärdienst ab. Der bisherige Stationsarzt in Wilhelmshaven, Marine-Generalarzt Dr. Amelung, scheidet mit Ablauf des Monats April 1926 unter Bewilligung der gesetzlichen Versorgung und der Berechtigung zum Tragen der bisherigen Uniform aus dem Marinedienste aus.

Kreuzer „Amazone". Polstation ist bis zum 29. April Flensburg-Mürwik, vom 30. April bis 4. Mai Kiel-Wik und vom 5. Mai ab wieder Wilhelmshaven.

Linienschiff „Hannover". Voraussichtlich am 29. April tritt „Hannover" die Rückreise von Kiel nach Wilhelmshaven durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal an.

Zur Beachtung für Bauarbeiter. Aus dem Verbandsbureau wird uns geschrieben: Am Donnerstag, dem 29. April, abends 8 Uhr, findet unsere Quartalsversammlung im „Werftspeisehaus" statt. Jeder Kollege muß erscheinen. Verbandsbuch ist vorzuzeigen.

Vom Hafen. Der Tender „Nordsee" ist heute vormittag von hier nach List in See gegangen. — Polstation für das Fischereischutzboot „Zieten" ist bis zum 29. April Kiel-Wik, vom 30. April ab wieder Wilhelmshaven.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Neues Schauspielhaus. „Anneliese von Dessau", Robert Winterbergs erfolgreichste Operette, die in allen Städten Deutschlands unzählige Male mit größtem Erfolg aufgeführt wurde, kann sich auch hier in Wilhelmshaven allabendlich des größten Beifalls erfreuen. Es sei hiermit besonders darauf hingewiesen, daß das Werk nur noch wenige Tage auf dem Spielplan bleibt. Ein Besuch kann empfohlen werden.

Aus Brake und Umgebung.

Maifeier. Die außerordentliche Kartellsitzung hat am Sonntag beschlossen, von der Abhaltung eines Demonstrationsumzuges Abstand zu nehmen. Die Frage der Arbeitsruhe ist wieder wie im Vorjahre geregelt, derart, daß es den einzelnen Gewerkschaften überlassen bleibt, die Arbeitsruhe zu beschließen. Die Maifeier wird sich also lediglich auf die Abendfeier beschränken, die im „Zentral-Hotel" stattfinden wird. Das Programm steht vor: Prolog, Festrede und Ball. Zwischen den Tänzen finden turnerische Darbietungen, sowie ernste und heitere Vorträge statt.

Unternehmer und Krankenkassenbeiträge. Die anhaltende Wirtschaftskrise hat die Krankenkassen in schwere finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Diese Bedrängnis entstand nicht nur durch die erhöhte Inanspruchnahme der Kassen seitens der Arbeitslosen, vielmehr sind auch die immer mehr anwachsenden Beitragsrückstände der Unternehmer die Ursache, daß die Krankenkassen ihren Etat kaum noch, teils überhaupt nicht mehr in Einnahme und Ausgabe balancieren können. Sind doch bei manchen Krankenkassen Beitragsrückstände von einer halben bis über eine Million Mark zu verzeichnen. Die Gegenmaßnahmen der Krankenkassen, diese Beitragsrückstände herabzumindern, sind langwierig und es vergehen Monate, ehe die Versicherungsbeiträge eingehen. In vielen Fällen verläuft das Zwangsbeitreibungsverfahren erfolglos, die Beiträge werden überhaupt nicht abgeführt. Tritt dieser Zustand ein, so hat er für die Unternehmer bedenkliche Folgen. In der Reichsversicherungsordnung ist bestimmt, daß Unternehmer mit Gefängnis bestraft werden, wenn sie Beiträge, die sie von Beschäftigten erhalten, oder von ihnen erhalten haben, der Krankenkasse vorsätzlich vorenthalten. Die Krankenkassen haben nicht nur die Wahrnehmung machen müssen, daß nicht nur infolge der Wirtschaftskrise solche Rückstände anlaufen, daß vielmehr Unternehmer die allgemeine Geldnot benutzen, um sich absichtlich ihren Verpflichtungen gegenüber den Krankenkassen zu entziehen. Vor solchem Unterfangen wird dringend gewarnt. In vielen Fällen sind schon Bestrafungen der Unternehmer wegen Hinterziehung der Krankenversicherungsbeiträge erfolgt.

Abschluß der Reichsgesundheitswoche. Die Reichsgesundheitswoche liegt nun hinter uns, und auch die beiden letzten Veranstaltungen, der Werbeabend mit Lichtbildervortrag am Sonnabend im „Zentral-Hotel" wie auch vor allem der Werbevortrag am Sonntag nahmen gleich dem ersten Teil der Woche, der von den Arbeiterparteien bestritten wurde, einen vorzüglichen Verlauf. Am Sonnabend hielt Stadtbaurat Chaton, Oldenburg, einen Lichtbildervortrag über „Wohnungsbau und Wohnungshygiene". Licht, Luft und Sonne, die Hauptbedingungen für die Gesundheit des Menschen, seien es auch im gleichen Maße für gesunde Wohnungen. Er gab auch verschiedene Anregungen für einen billigen und doch gesunden Wohnungsbau. Nach dem Vortrag zeigte die Mädchen-Abteilung des Braker Turnvereins eine schöne Keulenübung, während eine Herren- und Damenriege am Barren turnerische Leistungen ausführten. Gelungen war auch der Viererreigen des Braker Radfahrervereins. Umrahmt war die Veranstaltung von musikalischen Vorträgen der Braker Kapelle. Zum Schluß dankte der Amtshauptmann allen Mitwirkenden und richtete gleich wie am Mittwochabend an alle die Aufforderung: „Hinein in die Turn- und Sportvereine!" Der Werbesporttag am Sonntag lag in den Händen der verschiedenen bürgerlichen Sportvereine von Brake und Umgegend. Vormittags führte der Radfahrerverein eine Fuchsjagd aus, die lebhaftes Interesse erweckte. Nachmittags 2 Uhr kamen von allen Richtungen im Sternlauf die Mannschaften des Braker Turnvereins und des Sportvereins, empfangen von einer großen Menschenmenge. Rektor Becker hielt eine entsprechende Ansprache, nach der gemeinsam das Deutschlandlied gesungen wurde. Dann formierten sich die verschiedenen Vereine zu einem Festzuge. Der Umzug wurde eröffnet und geschlossen vom Ovelgönner Reiterverein. Nach dem Umzuge fanden auf der Sportwiese die verschiedensten sportlichen Uebungen statt. Die Samariterkolonne hatte sich wie an allen übrigen Tagen auch bei dieser Veranstaltung wieder zur Verfügung gestellt. Am Umzuge hatten sich auch die Mitglieder des hiesigen Keglerverbandes beteiligt. Gleich nach dessen Auflösung begaben sich die Kampfmannschaften der Liga und der A-Klasse zum friedlichen Wettkampfe auf die Parkettbahnen von Schröder und Brunken. Sieger wurde die Liga mit 161 Holz Vorsprung. Im allgemeinen war ständig sehr gutes Resultat erzielt. Auf beiden Bahnen war ständig ein recht guter Besuch von Kegelfreunden, ein Zeichen, daß der uralte Kegelsport auch hier in Brake fortgesetzt an Bedeutung gewinnt. Die drei besten Kegler beider Klassen waren: Liga: 1. Aug. Jantzen mit 845 Holz, 2. Aug. Bremer mit 830 Holz, 3. R. Gerhards mit 823 Holz; A-Klasse: 1. Bernh. Fasting mit 840 Holz, 2. W. Bührmann mit 832 Holz; 3. Fr. Bremer mit 816 Holz.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Accum. Maifeier. Der sozialdemokratische Wahlverein veranstaltet am Sonnabend, dem 1. Mai, abends 8 Uhr, bei W. Büthe in „Antonslust" eine Maifeier. Hierzu hat die Freie Turnerschaft Accum ihre Mitwirkung zugesagt. Ferner kommt ein Theaterstück zur Aufführung und hernach soll das Tanzbein geschwungen werden. Der Eintrittspreis ist niedrig bemessen, damit die gesamte Einwohnerschaft an der Feier teilnehmen kann. Und zwar zahlen Damen 30 Pf. und Herren 50 Pf. Der Vorstand erwartet, daß die Parteigenossen in eine rege Agitation für diese Feier eintreten, damit auch in unserem Orte der 1. Mai als würdigster Festtag des Proletariats Geltung gewinnt. Morgens 9 Uhr versammeln sich die Parteigenossinnen und -genossen zum Umzug bei Büthe, Antonslust.

Heidmühle. Maifeier. Am Sonnabend, dem 1. Mai, morgens 10 Uhr, treffen sich die Genossinnen und Genossen zum zwanglosen Spaziergang. Abends 8 Uhr ist großes Konzert, ausgeführt von namhaften Solisten aus Wilhelmshaven unter gütiger Mitwirkung des Volkschors Heidmühle. Festredner ist Genosse Graeger, Oldenburg.

Sande. Maifeier. Die Arbeiterschaft von Sande und Umgegend wird die diesjährige Maifeier nicht durch Umzug oder Festball, sondern durch eine schlichte Abendunterhaltung begehen. Der Gesangverein „Freiheit" wird durch seine Mitwirkung zur Verschönerung des Abends beitragen. Der Eintritt ist frei, jeder ist willkommen.

Sievershausen. Never Hauptmann von Köpenick. Ein Offizier in tadellose Uniform stellte sich dem Gemeindevorsteher vor, zeigte ihm seine Papiere und gab an, Quartiere machen zu müssen für Offiziere und Mannschaften. Dieselben würden das Gelände besichtigen und aufnehmen. Auf Grund seines sicheren Auftretens glaubte man ihm. Er machte Quartiere, übernachtete beim Pfarrer, wo ihm ein guter Empfang bereitet wurde und ließ sich's gut sein. Am andern Morgen nach dem Frühstück verschwand er und ließ des Pfarrers Sonntagsstiefel mitgehen. Beim Fortgehen gab er an, er wolle den anrückenden Mannschaften entgegengehen.

Zeven. In kochende Fleischbrühe gefallen. In einem unbewachten Augenblick fiel ein dreijähriges Kind in einem Nachbardorfe in einen mit kochender Fleischbrühe gefüllten Bottich. Es wurde sofort dem Krankenhause zugeführt, doch waren die Verletzungen so schwerer Art, daß das arme Kind bald verschied.

Leer. Ein Ausreißer. Vermißt ist seit einigen Tagen der Schulknabe Johann Reiners aus Leer, geboren den 13. 5. 1914. Der Junge treibt sich wahrscheinlich in der Umgebung von Leer herum.

Osnabrück. Schweres Explosionsunglück. In dem Kraftwerk der Klöckner-Werke ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Schlosser Krabbemeyer war beauftragt, eine Gasprobe aus einer Flasche mit vergiftetem Gaskoks zu entnehmen. Als er den Auftrag ausführte und die Probe zur Untersuchung weitergegeben hatte, erfolgte kurze Zeit darauf eine Explosion, wobei der Schlosser Krabbemeyer und der Maschinist Wührmeyer den Tod fanden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Druck von Paul Hug & Co., Rüstringen.
Verantwortlich für Politik, Feuilleton, allgem. Teil und Provinzielles: Robert Klöcke, Rüstringen; für den Braker Teil: Rob. Acker, Brake.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Schulpflichtig sind alle in kaufmännischen Geschäften, bei Behörden, Rechtsanwälten, Rechnungsstellern, Auktionatoren beruflich beschäftigten Personen **beiderlei Geschlechts**, soweit sie zu Ostern d. J. eingetreten sind, und zwar bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Anmeldungen haben sofort zu erfolgen, Formulare sind im Rathaus zu haben.

Brake, den 27. April 1926.

Schulvorstand der kaufmännischen Berufsschule.
Thyen.

Am Donnerstag, dem 29. April d. J., nachmittags 4 Uhr,
läßt Gastwirt Wilh. Becker in Klippkanne, „Alter Schützenhof", an Ort und Stelle wegen Wegzugs sein Wirtschaftsinventar, als
Schanfschrank, Tische, Stühle, **1 gutes Klavier**, Sofas, Bänke, 4 Bierapparate mit vollst. Zubehör, Gläser und dergl., 2 Spiele Kegel mit Kugeln und viele andere Sachen, darunter 1 Hahn mit Hühnern, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Kaufliebhaber ladet ein
Wilhelm v. d. Bring, Auktionator.

Brake, den 27. April 1926.

Die Einwohner der Stadt, die entschlossen und in der Lage sind, ein Wohnhaus im laufenden Jahre zu erbauen, wollen die vorgeschriebenen Unterlagen für die Gewährung eines staatlichen und städtischen Darlehns bis spätestens am 1. Juni d. J. beim Stadtbauamt einreichen, bei dem auch Auskunft erteilt wird.

Brake i. O., den 24. April 1926.
Stadtmagistrat. Thyen.

Am Freitag, dem 30. d. M., beginnend nachmittags um 6½ Uhr, sollen die auf den Bermen der Moorchaussee in Sandfeld nach Oberhammelwarden lagernden Klinkersteinbrocken öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich bei der Gastwirtschaft H. Michaels versammeln.

Hammelwarden, den 26. April 1926.
Gemeindevorstand Hammelwarden. Köster.

Diejenigen Einwohner, die sich an der Gründung einer freiwilligen Feuerwehr beteiligen wollen, werden zu den nachstehenden Versammlungen eingeladen:
Bezirke: Hammelwardermoor, Meyershof und vor Brake am Montag, dem 3. Mai 1926, abends 7½ Uhr, nach Gastwirtschaft Folkens, Norderfeld.
Bezirke: Kirchhammelwarden und Fünfhausen am Dienstag, dem 4. Mai 1926, abends 7 Uhr, nach Gastwirtschaft F. Klinker, Kirchhammelwarden.
Bezirke: Oberhammelwarden I und II und Käseburg am Mittwoch, dem 5. Mai 1926, abends 7 Uhr, nach Gastwirtschaft W. Pralle in Oberhammelwarden
Hammelwarden, den 26. April 1926.
Gemeindevorstand Hammelwarden. Köster.

Freiheit! · Gleichheit! Brüderlichkeit!

Maifeier 1926

Sonnabend, den 1. Mai, abends 8 Uhr, im Zentral-Hotel
Maifeier-Veranstaltung bestehend aus Prolog, Festrede u. Tanz.
Zwischen dem Tanzen turnerische Aufführungen vom Arbeiter-Turnverein, sowie ernste und heitere Vorträge.
Eintritt 50 Pfennig. Tanz 1 Mark.
Erwerbslose, soweit sie organisiert sind, zahlen als Eintritt 25 Pfg., während das Tanzen voll bezahlt werden muß.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Die Maifeier-Kommission.

Am Sonntag, dem 2. Mai
sind die Geschäfte
bis 6 Uhr abends geöffnet!
Verein selbständiger Kaufleute Brake.

Donnerstag
den 29. April 1926
ist mein Geschäft
Familienfeier halber
geschlossen!!
Willy Folkens
Norderfeld.

Norderfeld.
Am Sonntag, dem 2. Mai:
Einweihungsball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Willy Folkens.

Sonnabend nachmittag
von 1 Uhr an
frisches
Schweinefleisch
Pfd. 1.10 Mk., Speck Pfd. 90 Pf
Bestellungen erbeten.
Fr. Behrens, vor Brake.

Zwei junge, frischmelkende
Ziegen
umständehalber zu verkaufen.
Mertens, Bahnbaumm.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sagen wir allen, die uns so hilfreich zur Seite standen, ihren Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, unseren
innigsten Dank.
Brake, den 27. April 1926.
G. Paetsch
und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen, sowie Herrn Kirchenrat Wilkens für die trostreichen Worte sagen wir unseren
innigsten Dank.
H. Jasper u. Kinder
nebst Angehörigen.
Brake, den 26. April 1926.

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Verluste unserer kleinen Lisa danken wir herzlich.
Arthur Möller
und Frau.
Brake, den 27. April 1926.

Landesbibliothek Oldenburg

Gebr. Theilen
Rüstringen - Wilhelmshaven
Fernsprecher 194. Gegr. 1899
Weingroßhandlung
Likörfabrik
Wir liefern nur Qualitätswaren zu mässigen Preisen

MAX ELLERBROCK
Motorfahrzeuge aller Art
Automobilreparaturwerkstatt
Import/Industrie-Erzeugnisse
Export
Rüstringen i. O. — Fernruf 1523
Wilhelmshavener Straße 41

Paul Figdor
Rüstringen. Börsenstr. 90
Fernsprecher 216
Spedition Möbeltransport
Fuhrgeschäft

C. Rittberg
Wilhelmshavener Straße 49
Spezial-Geschäft für Tapeten und Farben

Hermann Schaal
Wilhelmshaven
Luisenstraße 18 Fernsprecher 652
Rind- und Schweine-Schlachterei

Kaufen Sie
Behrens-Brot
Spezialität: Kerb-Brot
aus der Brotfabrik
E. Behrens
(Höpl Nachf.)

Bruns & Sternberg
Automobile
Vertreter der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken (N. A. G., Brennabor, Hansa, Hansa-Lloyd)
Modern eingerichtete Reparatur-Werkstatt. 30 Einzel-Einstellhallen. Tag und Nacht geöffnet. Reichh. Ersatzteillager. Benzinzapfstelle.
Wilhelmshaven,
Wallstraße 41,
Telephon 1210.

Rheinische Dampf-Bäckerei
Wilhelmshaven, Peterstrasse 6
Rheinisches u. Schlüter-Brot

Bruno Hoffmann
Schweineschlachterei
Fabrik feiner Thüringer und Schlesischer Wurstwaren

Herren- Damen- Kinder- **Bekleidung!**
Manufakturwaren Ausstattungen
Bartsch & von der Brelie
Wilhelmshaven,
Rüstringen, Wittmund, Esens, Hohenkirchen, Juist, Wangeroog, Helgoland.

Hinrichs & Frerichs
Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 43
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte — Moderne
Kinder-Wagen

Wilh. Becker
Wilhelmshaven,
Hollmannstr. 17 Telephon 902
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Bavaria-Bräu
Qualitäts-Bier

Gerhard Bodemann
Tel. 1290 Oldenburg Damm 18
Bäckerei u. Konditorei.

Wulf's Betten sind die besten!
Wilhelmshaven
Wallstraße 32
Telephon 767

Wein- u. Spirituosen-Großhandlung
Wilh. Stehr
Peterstr. Nr. 10
Gegründet 1898

A. Wilke
Gökerstr. 34 Telephon 1442
Großes Tuchlager. Erste Maß-Schneiderei f. Herren u. Damen.
Zeitgemäße Moden.
Niedrigste Preise.

Adolf Reents
Wilhelmshaven
Roonstr. 140
Telephon 828
Fleisch- und Wurstwaren

Friedrich Krüger
Damm 16, Markt 7, Nadorster Straße 2, Stau 16/17, Bremer Straße 24.
Zigarren
Zigaretten
Tabak
Oldenburg
Gegründet 1864

Gaskoks
der gute Brennstoff
Gaswerke
Oldenburg u. Osternburg
Fernsprecher Nr. 1040

H. Reil
Wilhelmshaven
Ecke Bismarck- u. Neue Straße
Kolonialwaren-, Delikatessen-, Obst-, Südfrüchte- u. Gemüsehandlg.

JOH. ROCKER
Rüstringen, Börsenstr. Nr. 75
Wilhelmshaven, Roonstraße 17
Spezialgeschäft für streichfertige Oel-, Lack- u. Leimfarben f. Haus- und Schiffsbedarf. Fußbodenfarbe Tapeten sowie technische Oele und Fette zu den billigsten Preisen.

Hirsch-Apotheke
Oldenburg
Ecke Stau- u. Achternstraße
Lieferant für alle Krankenkassen.
Versand sämtl. Präparate

Städtische Sparkasse
Oldenburg i. O.
Fernsprecher 1951/52
Geschäftsräume: Markt 6
Annahme von Spareinlagen u. Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Kat.-Preise	Vorstellung
Donnerstag, 29 7½—10 Uhr	121	III	Zweimal Oliver
Freitag, 30. 7½—10¼ Uhr	129	II	Zum ersten Mal Die verkaufte Braut
Sonnabend, 1. 3½—6 Uhr	Kleine Preise 0.30 bis 1.— M.		Max und Moritz
7½—10 Uhr	122	III	Schneider Wibbel
Sonntag, 2. 11½—1 Uhr	Kleine Preise 0.50—2.50 M.		Uraufführung Tanzmatinee Tanzsinfonie v. Emil Peters (Uraufführung) Pulcinella, pantomimisches Ballett Ballett v. Pergolesi-Strawinsky
6½—9¼ Uhr	—	II	Annelise von Dessau

Generalvertrieb Wilhelmshaven • Rüstr., Schillerstraße 5.

Kaufen Sie Ihre
Stahldrahtmatratzen, Auflegeeisen
nur ab Fabrik äußerst billig, alle Größen vorrätig, auch Teilzahlung
Adolf Janßen,
Möbel-, Matratzen- und Polsterwarenfabrik.
Rüstringen Gökerstr. 105

Zur Ausführung von **Malerarbeiten** aller Art empfiehlt sich
D. Rolthoff,
Malermeister
Werftstr. 6².

Wegzugshalber
fast neuer Kinderwagen u. Badeofen billig abzug.
Wilhelmshaven Str 5 1

Städtische
Badeanstalt
Oldeoogestr. 12
Preise: Mk.
Wannenbad . . . 0.60
½ Dtz.-Karten . 3.00
Brausebad 0.50
„ für Kinder 0.20
Daneben Dampfschwitzbäder Massagen sowie sämtliche medizinischen Bäder. Preisliste hängt in der Warmbadeanstalt aus.

VOLKSBANK
e. G. m. b. H.
Wilhelmshaven.
Vom 1. Mai 1926 ab vergüten wir auf alte und neue
Sparkonten
jährlich folgende Zinsen:
bei täglicher Verfügung 4%
bei 10tägiger Kündigung 5%
bei monatiger Kündigung . . . 6%
bei vierteljähriger Kündigung . . 7½%
bei halbjähriger Kündigung . . 8½%
Einlagen werden von jedermann entgegengenommen. Sparbüchsen kostenlos.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig a. Private Katalog 1183 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Bauhütte Butjadingen
G. m. b. H.
Hansingstraße 79 **Nordenham** Telephon Nr. 479
Gemeinnütziges Unternehmen für Bauausführungen jeglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen
Kostenlose Bauberatung
Billigste Sargbelieferung am Platze
Uebernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zuzahlungen innerhalb der Stadtgemeinde

Wilhelm Schaeffer
Brake, Breite Strasse 27
Vorteilhafte Bezugsquelle für
Herren- u. Knabenbekleidung
Berufskleidung / Schuhwaren
Grosse Auswahl Billigste Preise

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Nordenham
Zu unserer am Sonnabend, dem 8. und Sonntag, dem 9. Mai stattfindenden **Bannerweihe** laden wir herzlichst ein.
Sonnabend den 8. Mai, abends 8 Uhr in der „Friedeburg" **Festkommers.** (Festrede: Ministerpräsident a. D. Tantzen)
Sonntag den 9. Mai, morgens 6 Uhr: Weckruf.
Vormittags 11½—12½ Uhr: Konzert auf dem Marktplatz.
Nachmittags 2 Uhr: Aufmarsch der Ortsgruppen.
Nachmittags 2.45 Uhr: Weihe der Fahne, anschließend Festrede des Kameraden Oberstleutnants Georges.
Nachmittags 3.50 Uhr: Festmarsch durch die Stadt.
Nach Auflösung des Zuges **Festbälle** in der „Friedeburg", im „Rüstringer Hof", Butjadinger Hof", sowie in der „Union". — Im „Keglerheim" großes Preiskegeln. — Auf dem Festplatz in Atens Volksbelustigungen aller Art.
Festbeitrag für Kameraden einschließlich Tanz 1 Mark., für Nichtmitglieder und Damen 50 Pfennig. Tanzband 1 Mark.
Der Festausschuss.

Zur Ausgabe gelangt:
Maizeitung 1926
Die diesjährige „Maizeitung" (Der Tag der Kultur) bringt Beiträge von:
Crispien, Uns fehlt nur Zeit
Juchacz, Achtstundentag und Frau
Grotjahn, Das Recht auf Gesundheit
Bröger, Achtstundentag und Menschsein
Rothenfelder, Mai-Chor
Bohm-Schuch, Friede und Kultur
Levy, Friede, Republik, Monarchie
Müller-Franken, Von der Forderung des Tages zur Forderung der Zukunft
16 Seiten, jede Seite besonders durchillustriert. Format und Ausstattung auf erstklassigem Papier wie im Vorjahr.
Preis 25 Pf.
Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telephon 2158

Landesbibliothek Oldenburg

Die Sorge um das Landestheater.

Wir werden um Aufnahme des Nachfolgenden ersucht: Der Landesverein der Theater- und Konzertfreunde hat nach seiner Gründung mit als seine erste Aufgabe betrachtet, dahin zu wirken, daß das Landestheater durch ausreichende Bemessung des Staatszuschusses in seinem bisherigen Bestande erhalten wird, denn nur dann besteht eine Möglichkeit, die Ziele zu verwirklichen, die sich der Landesverein gesetzt hat. Es wurde daher zunächst eine Eingabe an den Landtag gerichtet und außerdem mit allen in Betracht kommenden Stellen auch persönlich Fühlung genommen, um eine entsprechende und rasche Entscheidung zu erhalten. Bedauerlicherweise ist bis heute trotz ständiger Hinweise, wie sie auch seitens der Presse in reichem Maße erfolgt sind, eine Entscheidung des Landtages nicht getroffen worden. Dadurch ist jetzt, Ende April, noch keinerlei Verpflichtung weder für Schauspiel noch Oper möglich gewesen. Man sollte eigentlich annehmen, daß der Landtag darüber unterrichtet ist, was eine derartige Verzögerung an Schädigung des Theaterbetriebes nach sich ziehen muß. Wenn der Landtag aber im Bilde darüber ist, so kann man leicht diese ständige Verzögerung als einen Versuch ansehen, jeden Beschluß unwirksam zu machen. Wir haben deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß eine sofortige Entscheidung notwendig ist, um den erforderlichen festen Boden für die kommende Arbeit zu schaffen. Neben den zahlreichen Hinweisen in der Oeffentlichkeit, der interessierten Stellungnahme der Presse usw., ist auch unsererseits alles geschehen, um auf eine rasche Entscheidung hinzuwirken.

Erst wenn sich auf Grund dieser Entscheidung ein sicherer Ueberblick bietet, ist es möglich, die nächsten Aufgaben des Landesvereins zu erledigen. Hierzu gehören vor allem neben der Frage des Spielplans für die kommende Spielzeit die sehr wichtige Bemessung der Eintritts- und Abonnementspreise. Ferner muß schon jetzt in Angriff genommen werden die Organisation des Theaterbetriebes im Zusammenhang mit dem Lande. Ueber alle diese Fragen wird der Landesverein in nächster Zeit in Veröffentlichungen und auch in einer öffentlichen Versammlung sich an die Allgemeinheit wenden. Die Organisation des Landesvereins hat sich über das ganze Land und Ostfriesland ausgedehnt.

Voraussetzung für seine Arbeit ist aber jetzt, daß eine rasche Entscheidung und Lösung der finanziellen Seite der Theaterkrise erfolgt.

Varel.

Dringliche Stadtratssitzung. Am heutigen Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, findet eine dringliche Sitzung des Stadtrats statt. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Uebernahme einer Bürgschaft für die Hansawerke.

Nordenham.

Auszahlung von Krankengeld am Freitag. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Butjadingen, Nordenham, weist darauf hin, daß das Krankengeld bereits am Freitag, 30. April, ausgezahlt wird, da die Kasse am 1. Mai geschlossen bleibt.

Schiffsnachrichten. Ankünfte: Disch. L. „Liselotte", Führer Brummer, leer von Bremen. Disch. L. „R. B. 10", Führer Holle, mit Getreide und Erz von Hamburg. — Abgänge: Disch. L. „Liselotte", Führer Brummer, leer nach Hamburg. Disch. L. „Bremen 109", Führer Mangold, mit Reis nach Bremen. Disch. L. „Midgard 6", Führer Fritzel, mit Reis nach Bremen. Dasch. L. „Nordenham 7", Führer Conrad, leer nach Bremen. Disch. L. „Midgard K", Führer Schnebbe, mit Reis nach Bremen. Disch. L. „Midgard H", Führer Seebek, mit Reis nach Bremen. Disch. L. „Midgard Q", Führer Hildebrandt, mit Reis nach Bremen. Disch. L. „Midgard S", Führer Dallinga, mit Reis nach Bremen. Disch. L. „R. B. 10", Führer Holle, mit Getreide und Erz nach Bremen.

Fischdampfer-Verkehr. Ankunft am 27. April: „Lübow", Kapt. Wehmeyer, von Island in Aberdeen. „Hannover", Kapt. Strenge, von Island in Aberdeen. — Abfahrt am 27. April: „Budapest", Kapt. Roklamp, mit Fang von Aberdeen nach Geestemünde. „Baden", Kapt. Weinberg, von Methil nach Island.

Bohrungen. In Butjadingen werden zurzeit Bohrungen vorgenommen, deren Zweck es ist, Festpunkte zu schaffen, um danach die Küstensenkungen feststellen zu können.

•

Einsworden. Fußballklub „Vorwärts". Am Sonnabend, dem 8. Mai, abends 7 Uhr, veranstaltet der Fußballklub „Vorwärts" im „Goldenen Löwen" bei Köhring ein gemütliches Tanzkränzchen bei gutbesetzter Jazzband-Musik.

Oldenburg.

t. **Die diesjährige Maifeier.** Die Sozialdemokratische Partei hält am Sonnabend, dem 1. Mai, vormittags 9.30 Uhr, in der Tonhalle in Osternburg eine öffentliche Maiversammlung ab, in welcher Genosse Graeger spricht. Abends von 7 Uhr an findet im Saale des „Lindenhofes" eine gesellige Veranstaltung statt. Hier wirken die Arbeiter-Gesangvereine, der Arbeiter-Turn- und Sportverein Oldenburg sowie die Arbeiterjugend mit. Genosse Heitmann wird die Festansprache halten. Auch die Tanzlustigen werden zu ihrem Recht kommen, da ein Ball vorgesehen ist. Eintrittskarten sind bei allen Parteifunktionären zu haben.

r. **Wohnungsnot und Wohnungselend.** In der letzten fast fünfstündigen Sitzung des Stadtrats stellte nach Erledigung der Tagesordnung unser Genosse Graeger namens der Wohnungszuteilungskommission die Anfrage: „Was gedenkt der Stadtmagistrat zur Behebung der Wohnungsnot zu tun?" Er entrollte ein erschütterndes Bild über die Beschaffenheit der besichtigten Wohnungen, die auch auf der rechten Seite des Hauses einen tiefen Eindruck machte. Wenn Wohnungs-, Gesundheits- und Sittenpolizei einschreiten würden, müßten mindestens 150 bis 200 Wohnungen geschlossen werden. Er bedauerte, daß hier das Gesetz versagt. Weiter wandte er sich gegen die Ausführungen im Oldenburgischen Landtag, die den Verdacht aufkommen ließen, daß beim Wohnungsamt alles oberfaul sei, ohne dafür Beweise zu erbringen. Dies sei unfair. Zu der Beschwerde des Bankbeamten Grotrian beim Landtag lag eine Erklärung der Wohnungszuteilungskommission vor, die besagt, daß die Wohnung wohl zu klein und verwohnt, aber nicht ungesund ist. Es wurde festgestellt, daß eine erhebliche Zahl von Fällen als ganz erheblich dringender zu bezeichnen ist. Grotrian ist bereits zweimal eine Wohnung zugewiesen worden, die er aus unberechtigten Gründen abgewiesen habe. Wolle das Ministerium oder der Landtag dem Grotrian eine Wohnung geben, dann möge man durch die Stadt fahren und die Wohnungen besichtigen; dann würde man sich überzeugen, daß es zahlreiche dringendere Fälle gibt. Nicht die Stellung des einzelnen dürfe ausschlaggebend sein, sondern die Notlage des einzelnen. Der Landtag möge Geld fürs Bauen bewilligen, dann wird es besser, nicht eher. Redner wandte sich sodann gegen die gegen die Wohnungskommission und das Wohnungsamt erhobenen Vorwürfe. Erstere sei gern bereit, anderen Personen Platz zu machen. Der Oberbürgermeister bedauerte, daß der Referent im Ministerium sich die Wohnung des Grotrian nicht einmal angesehen habe. Das Urteil des Landtages würde dann anders ausgefallen sein. Der Wohnungskommission sei man zu Dank für ihre Tätigkeit verpflichtet. Die einzige Möglichkeit, der Wohnungsnot abzuhelfen, sei, Wohnhäuser zu bauen. Der Zinsfuß, der zurzeit hoch sei, werde sich senken, dann würden auch die Baukosten niedriger werden.

e. **Wieder ein Kind verbrüht.** Wie vor einigen Monaten in Osternburg, fiel jetzt in Eversten ein dreijähriges Kind in einen Topf voll heißen Wassers. Das Kind ist infolge der schweren Verbrühungen gestorben.

e. **Lehrerausbildung.** Die provisorische Lehrerakademie, die in der früheren Musikschule an der Peterstraße untergebracht ist, wird von fast dreißig Abiturienten besucht, so daß die Befürchtung eines großen Lehrermangels behoben ist.

Schach. Der russische Schachmeister Bogoljubow war einer Einladung des Oldenburger Schachklubs zu einem Reihenspiel gefolgt, das vorgestern abend unter starker Beteiligung hier stattfand. Der Weltmeister lieferte ein Reihenspiel gegen 20 Gegner und gewann davon 36 Partien. 2 Partien wurden unentschieden, eine Partie gewann der Oldenburger Rademacher.

•

Ofenerdiek. Freiwilliger Tod. Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der Arbeiter R. aus Ofenerdiek. Schwermut soll der Grund zu der unseligen Tat des 65jährigen Mannes gewesen sein.

Flugzeugkatastrophe in Warschau.

Bei der Beisetzung eines verunglückten Fliegeroberst stießen infolge Nebels drei Flugzeuge einer über dem Grab geflogenen Quadrille zusammen und stürzten ab. Drei Piloten wurden getötet.

Notizen aus aller Welt. Das Vermessungsschiff „Meteor" ist am 24. April in Lüderitzbucht eingetroffen. — Der erste Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte den Privatdetektiv Johannes Bochinsky aus Studny (Kreis Krotoschin) wegen Verbrechens gegen Paragraph 3 des Spionagegesetzes zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Genossenschaftliches.

Genossenschaftliche Gliederung. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine besteht aus Konsumgenossenschaften und Arbeits- und sonstigen Genossenschaften, die sich auf zehn Revisionsverbände verteilen. Außerdem sind folgende Zentralorganisationen vorhanden: Die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., das Sächsische Bekleidungswerk m. b. H., die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H., die Volksfürsorge (Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft), eine neu errichtete Feuer- und Sachversicherungsaktiengesellschaft und die Pensionskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Die Arbeits- und sonstigen Genossenschaften bilden eine unbedeutende kleine Gruppe. Am Jahresschlusse gehörten dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine 19 Arbeits- und sonstige Genossenschaften mit 6 729 000 Mark Umsatz an. Neue Arbeitsgenossenschaften werden seit 1912 nicht mehr in den Zentralverband aufgenommen. Soweit Einzelgenossenschaften in Frage kommen, haben wir es daher im Zentralverbande deutscher Konsumvereine mit den Konsumgenossenschaften zu tun. Diese haben im Jahre 1925 trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Position zu verzeichnen. Die Zahl der angeschlossenen Konsumgenossenschaften betrug im Berichtsjahre 1110, gegenüber 1163 im Vorjahre, die Mitgliederzahl 3 382 000. Ueber die Jahresergebnisse, die im wesentlichen schon mitgeteilt worden sind, wird auf dem Genossenschaftstage des Zentralverbandes im Juni in München ausführlich berichtet werden.

Briefkasten.

F., Schoost. Es gibt viele Leute, die immer wieder behaupten, die Sozialdemokratie sei an diesem oder jenem Schuld. Es hat keinen Zweck, auf alle den Unsinn einzugehen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Varel. Am Freitag, dem 30. April, abends 8 Uhr: Vollversammlung bei Krämer, Schloßplatz. Erscheinen dringend notwendig.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Jungsozialisten-Gruppe. Am Donnerstag abend 8 Uhr wird der Genosse W. Lange in der Zusammenkunft im Parteibureau über die Hildesheimer SAJ.-Konferenz und ihre Einstellung zu den Jungsozialisten referieren.

Arbeiterjugend Neuengroden. Heute abend 7.30 Uhr in der Grodenschule Vortrag „Die Geschichte der Arbeiterjugend". Arbeiterjugend. Heute abend 8 Uhr finden in allen drei Heimen Zusammenkünfte statt.

Wilhelmshaven.

Die Teilpflasterungsarbeiten in der Kaiserstraße zwischen Wall- und Kronenstraße sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Rathaus, Zimmer 24, zur Einsicht aus und können daselbst, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung von je 1.00 Mk. bezogen werden. (9059

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 15. Mai 1926, mittags 12 Uhr, Zimmer 24, abzugeben.

Wilhelmshaven, den 27. April 1926.

Der Magistrat. Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß auf dem am Kanal von der Kaiser-Wilhelm-Brücke bis zur Landesgrenze entlang führende Fußgängerweg das Befahren mit bespannten Fuhrwerken, Handwagen, Kraftfahrzeugen aller Art einschl. Kräder, sowie Fahrrädern, auf Grund der Polizei-Verordnungen vom 1. Januar 1909, 5. Februar 1908 und 16. Mai 1908 verboten ist. (9058

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen der obengenannten Polizeiverordnungen und werden Uebertretungen unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Wilhelmshaven, den 23. April 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Varel.

Die diesjährige unentgeltliche Erstimpfung der im Jahre 1925 geborenen und der im Vorjahre zur Erstimpfung nicht vorgestellten bzw. ohne Erfolg geimpften Kinder aus der Stadt Varel wird auf

Montag den 3. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, im Hotel zum neuen Hause, Neumarktplatz 6, (9030

angesetzt.

Die Nachschau findet daselbst am Montag, dem 10. Mai nachmittags 3 Uhr, statt. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der Kinder sind verpflichtet, **für pünktliche Vorstellung der Kinder** bzw. für die gesetzlich vorgeschriebene Impfung Sorge zu tragen. Die Impfung wird durch den Amtsarzt Herrn Medizinalrat Dr. Niederding vorgenommen.

Varel, den 27. April 1926.

Stadtmagistrat Varel.
J. A.: Sieiken, Ob.-Insp.

Weinklause

Café Restaurant Weinstuben

Peterstraße 71/73. Fernruf 439.

Suche zu Mai einen **Knecht** von 15 — 18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. Landwirt **Gerd. Janßen, Horsten.**

Seit 20 Jahren für sämtliches Vieh bestens bewährt.

Beste Futterbeigabe für Schweine!

Albit II, wirkt bei Lahmheit überraschend.

Niederlage:
E. Keil, Rathausdrog. Rüstringen.

Zu verkaufen
1 Hahn und 6 Hühner, 2 Hennen m. 13. Küken. Gärtner **W. von Seyden**

Ladeneinrichtungen
liefert prompt u. preiswert **G. Wennings,** Tischlermstr., Wilhelm-Str. 67. Telephon 343. (956

Größte Anspannung und schärfste Kalkulation ermöglichten die Herstellung der „Reemtsma Gidon" zu 4 Pfg. Sie erfüllt die hohen Erwartungen, die der Raucher an eine echte Reemtsma-Cigarette stellt.

GIDON
eine echte Reemtsma-Cigarette für 4 Pfg.

1

Soeben erschienen! Bei uns vorrätig!

Um die Fahnen der Republik.

Ihre Bedeutung in Geschichte u. Gegenwart.
Von Dr. Eduard David, Reichsminister a. D.
Preis nur 40 Pfennig! Preis nur 40 Pfennig!

Aus dem Inhalt:

Das alte deutsche Reichspanier. — Die nationale Einheits- und Freiheitsbewegung nach 1815. — Der weitere Verlauf der Reaktionszeit bis 1847 — Der schwarzrot-goldene Freiheitsrausch 1848. — Der Ausgang der 1848er Bewegung. — Die Entscheidung der Weimarer Nationalversammlung.

Buchhandlung Paul Hug & Co.,
Wilhelmshaven, Marktstr. 46. Tel. 2158.

Buchhandlg. Braker Volkszeitg.,
Brake i. Oldbg. Bahnhofstraße Nr. 20.

Betten
in nur guten Qualitäten.
Fr. Sager, Brake i. O.
am Bahnhof. Telephon 362.

Der Maifeier wegen erscheint unser Blatt am Sonnabend, dem 1. Mai, nicht. Für diesen Tag bestimmte Anzeigen bitten wir zur Aufnahme in der Freitags-Ausgabe bis vormittags 9 Uhr aufzugeben.
Rüstringen, Peterstr. 76 Verlag der „Republik"

Landesbibliothek Oldenburg

Radrennbahn Bloherfelde-Oldenburg

Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 3.30 Uhr anfangend

Grosses
Radwettfahren
um den Grossen Preis von Oldenburg.

Eröffnungsrennen, Ermunterungsrennen, Meisterschaft von Norddeutschland, Ein-Stunden-Mannschaftsrennen, Vorgabefahren.

Unser Willi Vulhop war am Sonntag in Hannover auf der Rennbahn **in grosser Form,** er gewann in beiden Rennen den zweiten Preis **gegen 26 deutsche Fahrer!**

Wer siegt Sonntag? Unser Willi oder die Ausländer?

Eintrittskarten: 1.Platz 2.50 Mk., Vorverkauf 2 Mk., 2. Platz 1.50 Mk., Vorverkauf 1.25 Mk. Die Direktion.

Erstklassige Marken-Fahrräder

Neumanns „GERMANIA" „OPEL" ◆ „WELTRAD"

Bequeme Teilzahlung

Wilh. Janßen, Fahrradhandlung
Peterstraße 60, Ecke Grenzstr.
Telephon 697 Telephon 697

Siebethsburger Heim.

Halte meine Lokalitäten bestens empfohlen.
Klubzimmer einige Abende frei.
Spezialität: Echt Stonsdorfer Bittern.
6799| **Paul Dutke.**

Der schöne Reclam-Band

Eine Auswahl aus den besten Werken moderner Romanschriftsteller, Dichter und Denker. — Berühmte Bücher der Weltliteratur.

Vornehme Ausstattung in festem Einband zum Preise von 80 Pf bis 1.50 Mk.

Ausführliches Verzeichnis kostenlos.

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstraße 46.

Oldenburg

Berufsberatung f. Frauen u. Mädchen

Sprechstund jeden Dienstag nachm von 6—7 Uhr Taubenstraße 16.

Zur Ausführung von Klempnerarbeiten aller Art empfiehlt sich
Ed. Mentzel,
Klempnermeister,
Viktoriastr. 11a. Tel. 1373

Lumpen, Knochen, Metalle
kauft laufend im Großen und Kleinen
Rohprodukten-Zentrale
Grenzstraße 77 Ecke, Eingang Querstraße.

Stadtmagistrat Oldenburg. Wohnungsamt.

Die Diensträume des städtischen Wohnungsamts sind vom 28. April bis 1. Mai 1926 einschl. geschlossen. Die Sprechstunde am Freitag, dem 30. April 1926, fällt daher aus. Vom 3. Mai 1926 ab befinden sich die Diensträume des Wohnungsamts

im Verwaltungsgebäude Osternburg, Ulmenstr. 10. 1. Obergeschoß.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Butjadingen-Nordenham.

Am Sonnabend, dem 1. Mai 1926, bleibt die Kasse

geschlossen.

Die Krankengeldauszahlung erfolgt am Freitag, dem 30 April. Die Kasse ist an diesem Tage von 8½ Uhr vormittags bis 9½ Uhr nachmittags geöffnet.
Nordenham, den 27. April 1926.
Brentigam, Vorsitzender. [9027

Reichsgesundheitswoche!

Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule,
Lichtbildervortrag des Kreisarztes Dr. Kramer

Die Tuberkulose u. ihre Bekämpfung!

Gesundheitsheft frei.
Eintritt frei. Ausstellung
Der Ortsausschuß für die Gesundheitswoche der Jadestädte. [3034

Achtung, Kegler!

Pokal-Kegeln! [9018

Am Sonntag, den 2. Mai 1926, veranstalte ich ein Pokalkegeln, wozu ich sämtliche Kegelklubs der Jadestädte einlade. Es wird gebeten, die Uhrzeit zum Starten bis Freitag den 30. April, 8 Uhr abends anzumelden.

Georg Koch, Restaurant zur Perle, Bremer Straße 15.

„Hemelinger Bierhalle"
Inhaber: Arthur Frerichs, Mellumstraße 7.
Guter bürgerl. Mittagstisch!
Warme Küche — Klubzimmer — ff. Getränke.
Jeden Sonnabend: Großer Preiskloß.
Nur ff. Preise!

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Maifeier 1926.

Hand- und Kopfarbeiter!
Partei- u. Gewerkschaftsgenossen! Frauen!
Rüstet zur Feier des 1. Mai!

Sonnabend, den 1. Mai
morgens 9.30 Uhr,
im Friedrichshof, Peterstrasse:

Demonstrations-Versammlung
Referent: Redakteur Gen. W. Kaisen, Bremen.
(Konzert, Gesang, Rezitationen.)

Nach Schluss der Versammlung:

Demonstrations-Umzug
mit Musik, Aufstellung des Zuges bei d. Gasanstalt, Mitscherlichstr.

Nachmittags: Spiele für Kinder im Stadtpark, Abmarsch 3 Uhr nachmittags bei der Gasanstalt, Mitscherlichstrasse.

Um 7.30 Uhr: Beginn der

Abend-Veranstaltungen

im Friedrichshof, Schützenhof, Stadt Heppens, um 8 Uhr in der Nordseestation in Neuengroden und im Elysium, bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, sportlichen Aufführungen, Rezitationen und Ball, unter Mitwirkung der Arbeiter-Turn-, Sport- und Gesangvereine sowie der Arbeiterjugend.

Eintrittskarten (gültig für alle Veranstaltungen) zum Preise von 50 Pf. sind bei den Vertrauensleuten, in der Geschäftsstelle der Republik, im Parteisekretariat und in den Festlokalen zu haben.

Arbeiter, Partei-, Gewerkschaftsgenossen! Frauen! Lasst am 1. Mai die Arbeit ruhen, beteiligt Euch geschlossen an allen Veranstaltungen!

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven

Sozialdemokratische Partei
Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven.

Martin Kromm
Manufakturwaren und Sportartikel
Braake, Lange Straße 56.

Deutscher Baugewerksbund
Rüstringen-Whaven.

Achtung Kollegen!

Am Donnerstag, dem 29. April, abds. 8 Uhr, findet unsere

Quartals-Versammlung

im Werftspeisehause statt. Zahlreicher Besuch ist notwendig.
Der Vorstand.

Die letzt. Aufführungen:

Anneliese von Dessau.

Ab Sonntag, 2. Mai:
Marietta
Operette v. Walt. Kollo

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir allen herzlichst.
O. Berends u. Frau.
Fredebergstraße 9a.

Für die vielen anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst.
August Dehncke und Frau.

Todesanzeige.

Am Montag abend starb plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder
Hermann Ulfers
im blühenden Alter von 24 Jahren.
In tiefer Trauer:
Gerhard Ulfers und Frau nebst Kindern u. Angeh.
Rüstringen.
27. April 1926.
Die Beerdigung findet am Freitag, 30. April, nachm 2½ Uhr, von der Leichenhalle in Alt-Heppens aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Wilhelmshaven-Rüstringen.
Donnerstag, 29. April 1926, abends 8 Uhr, im Werftspeisehause, Göterstr.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Abrechnung und Bericht vom 1. Quartal 1926.
2. Stellungnahme zu Anträgen an den Verbandstag in Bremen u. Aufstellung von Kandidaten.
3. Kartellbericht.
4. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet.
Die unter Punkt 2 der Tagesordnung zu stellenden Anträge sind schriftlich einzureichen.
Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen.
3012| **Die Ortsverwaltung.**

Oeffentlicher Lichtbilder-Vortrag
am Freitag, 30. April, abends 8 Uhr im Werftspeisehaus über
Aufwertung und Volksentscheid.

Alle Sparer, Rentner, Gläubiger, Reichsbankgläubiger, Mieter und Kriegsbeschädigte müssen erscheinen. [3019

Sparerbund. Reichsbankgläubigerverband. Reichsbund deutscher Mieter.

Sommer-Umpresshüte
werden angenommen. [275
Putzhaus Freudenthal.

Todesanzeige.

Montag nachmittag, 4.45 Uhr, starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Maria Beining
geb. Knoop
im 42. Lebensjahre nach längerer Krankheit.
In tiefer Trauer:
Th. Beining und Töchter nebst Angehörigen.
Beerdigung Freitag, den 30. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Heppens aus.

Fußwarzen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos
Kukirol
Ärztlich empfohlen. Millionenfach bewährt.
Packung 75 Pfg. — Gegen Fußschweiß.
Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Packung 50 Pfg.
Central-Drogerie, Wilhelmshavener Str. 30.
Rathaus-Drogerie, Wilhelmshavener Str. 82.

Landesbibliothek Oldenburg